Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 35. **Dienstag den 11. Februar 1902.** **XX. Jahrg.**

Militärjubiläum des Kaisers.

Am Sonntag Nachmittag fand in Potsdam die Feier des 25. Jahrestages des Eintritts Sr. Majestät des Kaisers in den aktiven Dienst des 1. Garderegiments zu Fuß statt. Vormittags wurde in der Garnisonkirche ein Gottesdienst abgehalten, bei dem Hof- und Garnisonprediger Keßler die Predigt hielt und an welchem das Regiment mit den direkten Vorgesetzten, die ehemaligen Offiziere und eine Deputation ehemaliger Angehöriger des Regiments theilnahmen. Nachmittags 3 Uhr 25 Minuten traf Se. Majestät der Kaiser auf dem Bahnhof ein und fuhr nach dem großen Exerzierhause. Hier hatten sich schon versammelt die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, darunter Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz und Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich, sowie Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen. Das Regiment war im offenen Viereck aufgestellt, derart, daß die 6. Kompagnie, bei welcher seinerzeit Se. Majestät der Kaiser eingetreten, die Schmalseite einnahm. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten, die ehemaligen Offiziere des Regiments und die Herren des Hauptquartiers, auf dem linken Flügel eine aus 12 Herren bestehende Deputation ehemaliger Angehöriger des Regiments. Zahlreiche andere ehemalige Angehörige hatten innerhalb des Einganges zum Exerzierhause Aufstellung genommen. Um 3 Uhr 30 Minuten begann der befohlene Regimentsavell. Se. Majestät der Kaiser schritt die Front ab, während die Truppen präsentirten und die Musik den Präsentirmarsch spielte. Hierauf hielt Se. Majestät der Kaiser eine Ansprache. Oberst von Plettenberg erwiderte mit einem dreimaligen Hurrah auf Seine Majestät; die Musik spielte die Nationalhymne, Während sich das Regiment zum Parademarsch formirte, unterhielt sich Se. Majestät mit zahlreichen ehemaligen Offizieren des Regiments. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt; das erstemal in Zügen, das zweitemal in Kompagniekolonnen. Hierbei waren der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Sigismund eingetreten. Alsdann überreichte die Deputation ehemaliger Angehöriger Sr. Majestät dem Kaiser ein Geschenk, welches in einer etwa 40 Zentimeter hohen Nachbildung des Regimentsdenkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat aus Marmor und Silber besteht. Brauereibesitzer Jacobsen aus Kiel verlaß die Glückwunschadresse. Zu dieser Gabe haben über 3000 ehemalige Angehörige des Regiments Beiträge geleistet. Der Kaiser dankte und unterhielt sich kurze Zeit mit den Herren. Er sprach hierauf jeden einzelnen der aufgestellten ehemaligen Regimentsangehörigen an und begab sich etwa um $4\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Kronprinzen, den Prinzen Heinrich und Eitel Friedrich nach dem Kabinetshaus und von da in das Potsdamer Stadtschloß. Abends fand im Regimentshause des 1. Garderegiments zu Fuß ein Diner statt, an dem Se. Majestät der Kaiser theilnahm und nach welchem eine Festvorstellung von Offizieren des Regiments veranstaltet wurde. Auch die Deputation ehemaliger Angehöriger speiste im Kasino. — Anläßlich des Jubiläumstages sind eine Reihe von Auszeichnungen und Beförderungen erfolgt. Prinz Eitel Friedrich wurde zum Oberleutnant befördert.

Wie aus München gemeldet wird, hat Se. Königliche Hoheit der Prinzregent an Se. Majestät den Kaiser anläßlich dessen Militärjubiläums folgendes Handschreiben gesandt: Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen seit dem Tage, an dem Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, den bewährten Traditionen Ihres Hauses folgend, unter den Augen Hochdem unvergeßlichen Herrn Großvater den Dienst im Heere angetreten haben. Ich und mit mir die bayerische Armee beglückwünschen Euere Kaiserliche und Königliche Majestät wärmstens zu dem hohen Ehrentage. Ist doch vor 25 Jahren der Grund gelegt worden zu dem nie rastenden Interesse, das Euere Kaiserliche und Königliche Majestät der Entwickelung des deutschen Heerwesens entgegenbringen, und dem wir es verdanken, daß das deutsche Heer heute groß und achtunggebietend dasteht, wie nie zuvor. Euere Kaiserl. und Königl. Majestät bitte ich die Versicherung entgegenzunehmen, daß die bayerische Armee ihren Stolz darein setzen wird, im Frieden wie im Kriege sich als würdiges Glied dieses Heeres zu erweisen und sich werth zu zeigen all' des Interesses, das Hochdieselben ihr in so hohem Maße entgegenbringen. Mit Vergnügen erneuere ich hierbei den Ausdruck vorzüglicher Hochachtung und Freundschaft, womit ich verbleibe Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Gezeichnet: Luitpold. — An den Obersten Freiherrn von Plettenberg, Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam richtete Prinzregent Luitpold das nachfolgende Telegramm: „Dem 2. Garderegiment zu Fuß spreche ich zu seinem heutigen Ehrentage, dem Tage, an welchem vor 25 Jahren S. Majestät der Kaiser den Dienst im Regiment angetreten hat, meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Möge das Regiment, welches mit Stolz und Freude sich rühmen kann, daß in jener Zeit der Grund zu all' der Fürsorge und all' dem tiefgehenden Interesse Sr. Majestät für die Armee gelegt wurde, wie bisher so auch in Zukunft sich der besonderen Huld und Gnade Sr. Majestät zu erfreuen haben. Luitpold, Prinzregent.“

Politische Tagesschau.

Zu der auf dem Festessen des Landwirthschaftsraths gehaltenen Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow sagt die „Deutsche Tageszeitung“, das Hauptorgan des „Bundes der Landwirthe“: „Es liegt für die Vertreter der Landwirthschaft im Reichstage nicht die geringste Veranlassung vor, ihren festen, wohlerwogenen, unangreifbaren Standpunkt preiszugeben. Wir wenigstens sind nicht im mindesten gesonnen, das zu thun. Wir werden vielmehr alles daran setzen, daß der Reichstag einen Beschluß fasse, der den Forderungen der Landwirthschaft ausreichend Rechnung trägt. Mit dem, was im Tarifentwurfe geboten ist, können und dürfen wir uns nicht zufrieden geben. Verständigungsvorschläge — das haben wir in den letzten Tagen mehr als einmal betont — weisen wir nicht von der Hand, sondern werden sie, wie es die Pflicht ernster Politiker ist, sachlich prüfen. Hat aber der Kanzler wirklich vorgestern das letzte und entscheidende Wort gesprochen, hat er damit ausdrücklich sagen wollen, daß jede Erhöhung landwirthschaftlicher Zölle den Tarif unter allen Umständen für die verbündeten Regierungen unannehmbar mache, dann dürfte sein Schicksal entschieden sein. Dann aber fällt alle Verantwortung auf die verbündeten Regierungen. Sie können sich nicht dahinter verschanzen, daß sie das Ihre gethan hätten, sondern müssen, wenn sie dem Geiste der Verfassung Rechnung tragen wollen, die gebührende Rücksicht auf die Stimmung und Anschauung des andern Faktors der Gesetzgebung nehmen.“ Die nach links neigende nationalliberale „National-Zeitung“ äußert: „Wir müssen anerkennen, daß Graf Bülow vorgestern als ein Staatsmann gesprochen hat, der entschlossen ist, aus der kritischen Lage der inneren Politik nicht durch Gewährenlassen gegenüber einer zum va banque-Spiel bereiten Agitation die ernstesten Gefahren für Krone, Land und Verfassung entstehen zu lassen. Die Agrarier sind nunmehr unzweideutig gewarnt und es wird sich zeigen, ob sie diese Warnung beherzigen. — Die politischen „Berl. N. N.“ sagen: Der Reichskanzler hat in seiner Rede mit den ihm eigenen Worten die Mahnung wiederholt, die in den letzten Wochen vielfach durch die Presse gegangen und die auch wiederholt von einzelnen Ministern ausgesprochen ist. Die hyperagrarischen Blätter werden nun zunächst erklären: sie hätten nach der vorjährigen Rede des Reichskanzlers mehr erwartet. Kommt aber dann der Tag, an welchem es sich um Ziffern, um Ja oder Nein handeln wird, wird man sich hoffentlich mit dem erreichbaren zufrieden geben. Die Aufgabe der Regierung muß darin liegen, den Anbruch dieses Tages zu beschleunigen. Das freisinnige „Berl. Tagebl.“ meint, der Reichskanzler hat für sein Publikum sehr geschickt eine bittere Pille der Mäßigung und Warnung vor übertriebenen Forderungen mit Ausfällen auf die freisinnige Presse verquickt, um die Medizin den Herren schmackhafter zu machen. Für den Augenblick mag es ihm auch gelungen sein, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der bittere Nachgeschmack doch wieder zum Vorschein kommt. Dann werden die $7\frac{1}{2}$ Mark-Patrioten mit dem 5 Markzoll doch wieder die antimonarchische Gesinnung hervorkehren, wie sie es erst neulich emphatisch gedroht haben.

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Ihre Augen schließen sich, ihre Brust hebt sich krampfhaft und stoßweise. O, wenn jetzt Adeltraut hier wäre, Adeltraut, an welche sie soeben schreibt, mit ihrem Erbarmen, ihrem, großen, reinen Herzen! Das Drama, welches einst in ihrem Elternhause seinen Anfang nahm, ist also noch nicht zu Ende. Sie, die gefeierte, beneidete Weltdame, hat Schmerzen getragen wie der Geringsten eine, sie hat gezittert und gebebt um ein theures Leben — wortlos, heimlich, damit niemand ahnt, niemand weiß, welch ein Flecken auf ihrem Namen ruht — und nun und nun —

Leise rauscht der Sammetvorhang, die Stimme des Dieners meldet den Fremden.

„Madame,“ der blasse, abgehärmte Mann spricht ein elegantes Französisch, „verzeihen Sie mein Eindringen. Ich komme weit her aus Schnee und Eis, aus einem Lande, wo der Schmerz wohnt, wo —“

„Sibirien!“ flüstert das bleiche Weib, die Hände faltend.

„Ich bringe Ihnen Botschaft von jemand, der fünf qualvolle Jahre lang in Schmach und Verbannung dort zubrachte, der vor Sehnsucht und Heimweh fast wahnsinnig wurde und endlich — endlich —“

„Sergei ist todt?“ fragt Natalie, und es klingt wie ein Schrei.

„Todt — sagte ich das?“ leise tritt der Mann im Bettlergewande näher, leise nimmt er der Dame weiße Hand in die seine. „Duschinka, kennst Du mich wirklich nicht mehr?“

Duschinka! Der Schmeichelname aus ihrer Kinderzeit, den sie solange, lange nicht mehr gehört hat.

„Sergei, Sergei!“ Sie sinkt kraftlos auf den Diwan und glühende Thränen netzen ihre Wangen.

Vor ihr kniet der Mann, sein ergrautes Haupt ruht auf ihrem Schoß, seine Arme umfangen sie fest.

„Du liebst mich also noch, Duschinka, ich habe mich nicht getäuscht! Nur der Gedanke an Dich hielt mich aufrecht, wenn ich erliegen wollte, ließ mich all die Beschwerden und Gefahren überwinden, bis ich hierher kam.“

„Sergei, lieber, lieber Sergei!“

„O, wie süß ist die Freiheit! Du ahnst nicht, Natalie, Du weißt nicht, was ich gelitten habe.“

„Ich habe Dich wieder, Sergei! Sprich jetzt nicht davon. Stehe auf, setze Dich neben mich. O wie alt und grau Du geworden bist, Du, der Liebling des Regiments, Du —“

Ihr Haupt sinkt an seine Schulter, ihre juwelengeschmückten Hände zittern.

„Laß gut sein, Duschinka,“ er streicht liebevoll ihr dunkles Haar aus der Stirn zurück, „jetzt haben wir uns wieder. Hier kann mich die russische Gerechtigkeit vorläufig nicht erreichen, und das weitere findet sich später.“

„Was bedeutet das?“ Eine heftige, laute Männerstimme weckt sie aus ihren Erinnerungen und Hans Ulrich steht mit zornblitzenden Augen vor seinem Weibe. „Meine Frau in einem tête-à-tête mit einem Bettler! Die Mär kam mir zu unglaublich vor, als daß sie wahr sein könnte.“

„Hans Ulrich,“ Natalie erhebt sich und legt die Hand auf seinen Arm, „höre mich an! Sergei ist kein Bettler, er hat ein Anrecht auf meine Liebe, meinen Schutz — er ist mein Bruder.“

„Bruder!“ Es klingt wild und grollend. „Und davon ahnte, wußte ich nichts! Die Fürstin Lewineff erwähnte nie, daß sie Geschwister hatte.“

„Nein, denn Sergei war, obgleich unschuldig, für mich verloren und mehr als todt.“

„Und ist nun auferstanden! Zwar in einer Verfassung, die, das muß ich gestehen, alles andere in ihm vermuthen läßt als den Sproß einer alten, reichen Familie. Jedenfalls hätte er uns beiden taktvoll eine derartige Beschämung ersparen müssen.“

„Von welcher Beschämung sprichst Du?“ Natalie ist sehr blaß, aber seltsam ruhig. „Vorläufig kennt ihn die Dienerschaft nicht als meinen Bruder —“

„Ein solch zerlumptes Individuum empfängt man überhaupt nicht, mein Kind, das gehört vor die Thür, auf die Straße —“

„Hans Ulrich!“ Natalie ruft es laut und gebieterisch. „Du vergißt Dich! Es handelt sich um keinen Bettler, wie ich Dir bereits gesagt habe, Du sprichst von jemand, der meinem Herzen theuer ist, der meinen Mädchennamen trägt, Du sprichst von ihm, mit dem ich meine glückliche Kindheit verlebte, mit dem mich die heiligsten Bande verknüpfen!“

„Ah, Du kannst auch sentimental sein?“

„Das nicht, aber ich habe ein Herz!“ Und die junge Frau ergreift die abgezehrte Hand des Bruders und drückt sie warm.

„Und was beabsichtigst Du nun weiter, wenn ich fragen darf?“

„Eigentlich bedürfte das wohl keiner Auseinandersetzung mehr. Natürlich werde ich für Sergei sorgen. Erst wird er unter meiner Pflege gesund werden und dann irgend eine ihm zusagende Thätigkeit finden.“

„So so —“

„Scheint Dir das so wunderbar?“

„Allerdings, meine Liebe. Mit entsprungenen Verbrechern hat ein anständiger Mensch, der in unseren Kreisen lebt, ein für allemal gebrochen.“

„Ich bin unschuldig, nicht schuldig!“ sagt da Sergei ernst und fest. „Sie haben kein Recht, mich zu verachten, Duschinka weiß das. In meinem Vaterlande sind andere Verhältnisse als in dem Ihren, da wird zuweilen ein Wort wie ein Mord bestraft. Ich war nur jung und freimüthig, nie schlecht!“

„Sie sind sehr stolz, mein Herr!“

„Und mit Recht! Nur das Bewußtsein der Schuld drückt zu Boden, ich aber verbrach nichts!“

„Vertheidige Dich nicht, Sergei. Hans Ulrich wird, wie ich hoffe, meinen Worten keinen Zweifel entgegensetzen. Außerdem hast Du es nur mit mir zu thun, mein Bruder. Ich aber verlasse Dich nie, das weißt Du.“

„Damit sich morgen die Spatzen auf den Dächern erzählen, was für Verwandte die frühere Fürstin Lewineff hat.“

„Vorläufig, Sergei, gilt Du für einen Boten, einen fremden Gast,“ fährt Natalie unbeirrt fort, ohne ihres Gatten Einwand zu beachten.

„Aber nicht in meinem Hause!“ Es klingt laut und heftig von Hans Ulrichs Lippen, gereizt schleudert er einen der zierlichen Sessel beiseite. Die Augen der beiden begegnen sich, und der Mann senkt die seinen zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ministerkrisis in Sachsen wird voraussichtlich nicht den Rücktritt des Gesammtministeriums, sondern nur einen Wechsel im Finanzportefeuille zur Folge haben. Dem „Lokalanz." wird aus Dresden vom Sonnabend gemeldet: Die Ministerkrisis, wegen deren heute Nachmittag eine Sitzung der bisherigen Minister unter dem Vorsitz des Königs abgehalten wurde, wird wahrscheinlich nur die Entlassung des Finanzministers herbeiführen, als dessen muthmaßlicher Nachfolger außer dem Dresdener auch der Chemnitzer Oberbürgermeister genannt wird.

Der bayerische Ministerpräsident wird sich am 13. d. Mts. zu einem offiziellen Besuch nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Ein besonderer politischer Anlaß liegt nach der „Allg. Ztg." nicht vor; die Reise sei ein Akt der Kourtoisie, wenn auch, wie auf der Hand liegt, sich dabei Gelegenheit zu einem ersprießlichen Meinungsaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern der süddeutschen Bundesstaaten bieten wird.

Die „Köln. Ztg." meldet: In Warschau fand am Freitag ein glänzendes Ballfest statt, zu dem der Generalgouverneur 500 Einladungen hatte ergehen lassen, auch an zahlreiche polnische Aristokraten, die aber mit Ausnahme der sogen. Hofpolen dem Feste ferngeblieben sind, da die Einladungen russisch ergangen waren. Die polnischen Festtheilnehmer erhielten darauf zahlreiche Drohbriefe, sodaß die Polizei genöthigt war, den zum Schloß fahrenden und zurückkehrenden Polen polizeiliche Sicherheitsmannschaften mitzugeben. Vor einem Zirkus, in welchem bei einer Wohlthätigkeitsvorstellung Mitglieder des Adels mitwirkten, sammelte sich eine große Volksmenge, welche Schmährufe ausstieß, weil die Adligen das Ballfest des Generalgouverneurs besucht hatten. Kosaken zersprengten die Menge und hieben auf die Demonstranten ein. Mehrere Frauen wurden verwundet, zahlreiche Personen verhaftet.

Aus Newyork kommt eine Nachricht, welche die Reise des Prinzen Heinrich in Frage stellen kann. Theodor Roosevelt, der älteste Sohn des Präsidenten, der die Grotonschule besucht und der ein schwächliches Kind zu sein scheint, ist lebensgefährlich an Lungenentzündung erkrankt. Frau Roosevelt verläßt Washington und reist nach Groton. Der Präsident empfängt keine Besuche; alle Gesellschaften und Festlichkeiten sind abgesagt. Arzt und Vorsteher der Schule in Groton verweigern die Antwort auf die Frage nach dem Befinden des Knaben und erklären, daß der Präsident stündlich telephonische Nachricht über das Befinden seines Sohnes erhalte.

Den „Times" wird aus Peking vom 6. Februar gemeldet: Die Unterhandlungen, die seit einiger Zeit geführt werden, um Deutschland die Erwerbung der ausschließlichen Bergwerksrechte zu bestätigen, sind nahezu beendigt. Wolffs telegraphisches Bureau bemerkt dazu: Verhandlungen über den Erwerb „ausschließlicher" Bergwerksrechte für Deutschland in Schantung werden nach unseren Erkundigungen überhaupt nicht geführt. Es handelt sich nur um die Erlangung von Konzessionen zum Bergbaubetrieb an einzelnen Punkten der Provinz Schantung. Solche Konzessionen sind auch anderen Mächten vielfach gewährt worden. — Ferner liegt noch folgende Meldung aus Peking vor: Es schweben hier Verhandlungen über Bergwerkskonzessionen in der Provinz Fukien an französische Unternehmer.

Eine Trauerfeier für die deutschen den chinesischen Wirren des vergangenen Jahres zum Opfer gefallenen Soldaten fand Ende vorigen Jahres in Peking statt. Es hatte sich, seit im Juni vorigen Jahres die chinesische Regierung auf die Anregung des kaiserlich deutschen Gesandten hin den drei Mächten Deutschland, Oesterreich und Italien einen Friedhof innerhalb der Tatarenstadt unweit des Hatamên zur gemeinsamen Benutzung überlassen hatte, der Wunsch geltend gemacht, die bisher an verschiedenen Plätzen zerstreut liegenden Gräber unserer deutschen Soldaten an einem Platz zu vereinen. Es ist nun für insgesammt 26 Gräber deutscher Soldaten endlich eine gemeinsame und würdige Begräbnißstätte geschaffen worden. Am 18. Dezember fand deren feierliche Weihe statt, an der sich die deutsche Gesandtschaft und das Militär betheiligten. „Während vorläufig nur die einzelnen Gräber mit einfachen Gedenksteinen geschmückt werden, soll nach dem „Ostas. Lloyd" später ein gemeinsames Denkmal inmitten der Grabstätte errichtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar 1902.

— Sonnabend Nachmittag empfing Se. Majestät der Kaiser im Generalstabsgebäude den Flügeladjutanten Korvettenkapitän von Grumme zur Meldung, unternahm hierauf den gewohnten Spaziergang und sprach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts und beim Reichskanzler vor. Im königl. Schloß empfing Se. Majestät den Flügeladjutanten und Kapitän z. S. von Usedom und Prof. Röchling, und hörte von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Marinekabinets.

— Der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder auf Schloß Urville in Lothringen wird in der Zeit vom 9. zum 12. Mai d. J. entgegengesehen.

— Bei dem Reichskanzler und der Gräfin v. Bülow fand gestern Abend ein kleineres Diner statt, zu welchem Einladungen an den Fürstbischof von Breslau Kardinal Kopp, den königlichen Gesandten Prinzen Ratibor und Gemahlin, den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Conrad und andere ergangen waren.

— Nach dem „Militär-Wochenblatt" ist v. Lessel, Generalleutnant von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— Der Adelstitel ist nach dem „Reichsanzeiger" dem Obersten a. D. Karl Ferdinand Rudolphi in Halle verliehen worden.

— Das Staatsministerium hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

— Dem Abgeordnetenhause ging gestern ein Gesetzentwurf zu betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in Staatsbetrieben und der gering besoldeten Staatsbeamten. Die Vorlage fordert 12 Millionen.

— Im Verlaufe der gestrigen Berathung der Branntweinsteuerkommission des Reichstages erklärte Unterstaatssekretär v. Fischer, wolle man ein Gesetz auf Zeit, so sei der Antrag Arenberg der beste, und die Regierungen wären bereit, auf dieser Grundlage mitzuarbeiten; wolle man ein dauerndes Gesetz, so bleibe die Regierungsvorlage das beste. Eine gänzliche Umgestaltung der Branntweinsteuergesetzgebung wäre verfrüht.

— Die halbamtliche „Berl. Korresp." schreibt: In den Tageszeitungen wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß die bayerischen Staatsbahnen auf mehreren Linien mit elektrischer Streckenblockung, die Freigabefelder mit Druckknopfsperren versehen seien, die ein Niederdrücken der Freigabekasten erst zulassen, wenn der Zug Einfahrt- und Blocksignal überfahren und einen hinter dem Signal liegenden Kontakt zur Wirkung gebracht habe. Derartige Einrichtungen sind schon längere Zeit bei den preußischen Staatsbahnen auf Strecken mit besonders großem Verkehr, wie auf den zumtheil vielgleisigen Strecken des Direktionsbezirkes Berlin in Gebrauch und besteht die Absicht, diese Neuerung in größerem Umfang einzuführen.

— Die Ausstellung für Spiritusindustrie im Institut für Gährungsgewerbe ist gestern vom Minister v. Podbielski feierlich eröffnet worden.

Kiel, 8. Februar. Heute Mittag lief auf den Howaldtwerken das russische Schulschiff „Ozean" glatt vom Stapel. Anwesend waren Prinz Heinrich und Mitglieder der russischen Botschaft.

Der Kaiser und das Gesundbeten.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der hiesige „Lokalanz." bemängelt unsere gestrige Notiz über das Eingreifen des Kaisers zur Bekämpfung der neuerlich aufgetretenen Erscheinungen des Obskurantismus. Das Blatt behauptet u. a., daß es sich um die rein zufällige Erörterung einer Tagesfrage gehandelt habe. Demgegenüber wiederholen wir aufgrund bestimmtester Informationen nochmals, daß der Kaiser den Polizeipräsidenten von Windheim und den Generalsuperintendenten Dr. Faber zu dem Zwecke zu sich beschieden hatte, den beiden Herren seine Willensmeinung über einen Unfug kundzugeben, der unserer Zeit, wie der Reichshauptstadt gleich unwürdig ist. Der Kaiser, der diesen Unfug sehr ernst beurtheilt, hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß Personen, die sich an dem Treiben der Spiritisten, Gesundbeter und verwandter Richtungen betheiligen, vom Zutritt zum Hofe ausgeschlossen werden.

Ueber die Aeußerungen des Kaisers gegen das Gesundbeten hat ferner die „Nat.-Ztg." von dem Polizeipräsidenten von Windheim authentische Mittheilungen erhalten, wie folgt: Die Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.", sagt der Präsident, ist in ihrer Fassung nicht ganz richtig. Superintendent Faber und ich waren nicht zur Audienz befohlen, um über Maßregeln gegen den Obskurantismus Vortrag zu halten, sondern wir waren am Donnerstag zur Abendtafel geladen. An derselben nahmen außer dem Kaiser und der Kaiserin theil Prinz Joachim Albrecht als wachhabender Offizier, Generaloberst v. Hahnke, der Hofmarschall des Kaisers, der Kammerherr der Kaiserin, das Gefolge, Generalsuperintendent Faber und ich. Während der Tafel lenkte der Kaiser das Gespräch auf das Gesundbeten. Der Kaiser hatte die in der „Nat.-Ztg." hierüber erschienenen Artikel mit vielem Interesse gelesen und äußerte sich sehr mißbilligend über den ganzen Unfug. Auch die Kaiserin betheiligte sich in gleichem Sinne an dem Gespräch, ebenso Generaloberst v. Hahnke. Bei der Zigarre fragte mich der Kaiser, ob ich irgend welche Maßregeln gegen den Unfug ergreifen wolle. Ich erwiderte, ich halte dafür, daß es richtiger wäre, vorläufig nichts in der Sache zu thun. Ich fürchte, ich mache der Gesellschaft nur Reklame, wenn ich bei einem Vorgehen nicht auf der ganzen Linie den Erfolg für mich habe. Bei den wiederholten Niederlagen, welche diese Gesellschaft jetzt in der Stadtverordnetenversammlung, im Reichstag und in der Presse erlitten hat, darf man hoffen, daß ein entscheidender Rückgang bald eintritt. Der Kaiser, welcher sich in der Frage sehr unterrichtet zeigte, sprach nochmals seine Mißbilligung über das Gesundbeten und die übrigen Erscheinungen des ganzen Obskurantismus aus und pflichtete meiner Anschauung bei, indem er meinte, man dürfe, wenn man dem Uebelstand abhelfen wolle, keine Märtyrer schaffen.

⁂

Der „Berliner Aerztekorrespondenz" wird mitgetheilt, daß in Cannstatt schon seit einer Reihe von Jahren ein sogenanntes Gebetsheilhaus unter Leitung des Pastors Blumhardt besteht, welches auch von Berliner Heilbedürftigen besucht wird und in Sachen der Kurpfuscherei recht erkleckliche Leistungen aufzuweisen hat.

Ausland.

Bukarest, 8. Februar. Der Erzbischof-Metropolitan von Moldau-Suczawa Josef Naniesco ist heute gestorben.

Der Krieg in Südafrika.

Wie Privatdepeschen aus dem Haag melden, versicherte Präsident Krüger, alle englischen Bemühungen, die europäische Burenvertretung zu isoliren und nur mit den im Felde stehenden Burenführern zu unterhandeln, würden daran scheitern, daß die Generale unter keinen Umständen allein mit England über den Friedensschluß verhandeln würden, weil bei der Abreise Krügers nach Europa bestimmte Abmachungen mit den Generalen dahin getroffen worden seien, daß keiner von beiden Theilen allein über den Abschluß disponiren solle. So lange England das Kabel nicht freigeben werde, könne von ernsthaften Friedensunterhandlungen keine Rede sein. Eine Verständigung zwischen den europäischen Delegirten und den Generalen sei heute die Vorbedingung für alle Unterhandlungen, die zu einem Waffenstillstand oder zu einem Frieden führen sollten.

Aus Paris wird gemeldet: Der Minister des Aeußern Delcassé hat den Abgeordneten Berry, der ihm mitgetheilt hatte, daß er ihn über die Haltung Frankreichs bei den mit England zugunsten der südafrikanischen Republiken eingeleiteten Unterhandlungen befragen werde, wissen lassen, daß er, da er den von ihm in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. Januar abgegebenen Erklärungen nichts hinzuzufügen habe, Berrys Frage nicht annehmen könne.

Ueber einen Kriegserfolg der Engländer wird dem Londoner „Daily Telegraph" aus Südafrika folgende niedliche Geschichte geschrieben: Lord Methuen hatte den Entschluß gefaßt, einige Buren, die sich in seiner Nähe gezeigt hatten, zu überraschen und unternahm zu diesem Zwecke einen Nachtmarsch. Die Nacht war sehr dunkel und seine Führer taugten nicht viel. Trotzdem sah der englische General sich plötzlich einem Wagenlager gegenüber, welches er sofort stürmte. Der Erfolg war ein vollkommener und nur das eine trübte den Engländern einigermaßen das Siegesbewußtsein, die Entdeckung nämlich, daß sie ihre eigene Transportkolonne erobert hatten.

Nach einer am Sonnabend in London veröffentlichten Verlustliste wurden am 5. d. Mts. bei Uitspanfontein 14 Mann und bei Gruisfontein 2 Offiziere und 5 Mann verwundet.

Aus Prätoria meldet „Reuters Bureau": Die Umsatzsteuer von unbeweglichem Eigenthum wurde durch eine heute veröffentlichte Proklamation auf $1\frac{1}{4}$ Prozent abgeändert.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 9. Februar. (Die hiesige Liedertafel) veranstaltete gestern ihr Winterfest. Hierbei zeugte ganz besonders ein vorzüglich nachgeahmtes Leipziger Sängerquartett von der bewährten Leistungsfähigkeit des Vereins.

Elbing, 8. Februar. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten wählten gestern an Stelle des Herrn Stadtbauraths Lehmann, der in den Ruhestand tritt, Herrn Stadtbaurath Braun aus Gnesen zum Stadtbaurath unserer Stadt. Die Wahl erfolgte fast einstimmig. — Zu den Kosten des Altars der hiesigen neuen Annenkirche hat der Kaiser einen Beitrag von 6000 Mk. geschenkt. — Die polnische Apotheke in der Junkerstraße zu Elbing hat die Besitzerin, Frau Liebig, an Herrn Apotheker Max Riebensahm aus Danzig verkauft. — „Schockendärp öß unger Woater", hörte man heute mehrfach sagen. Schockendorf ist nämlich ein Theil von Zeyersniederkampen und liegt auf dem äußersten Ende der Großen Kampe, die auch der lange Zug genannt wird. Die Ländereien sind durch den Ueberfall, den die Bewohner erst zum Frühjahr wieder schließen dürfen, vollgestaut. — Besitzer Rudolf Dobrik aus Serpin machte am Donnerstag in Elbing den Bewohnern der Feldstraße die Mittheilung, daß er ein Rind geschlachtet hätte, dessen Fleisch er sehr billig abgeben wolle. Am Freitag Vormittag erschien er wieder in der Feldstraße und verhökerte das Fleisch für einen auffallend billigen Preis. Er fand viel Kaufliebhaber. Die Polizei erhielt Wind davon; sie ließ das Fleisch beschlagnahmen und nach dem städtischen Schlachthof schaffen. Die Untersuchung ergab, daß das Fleisch von einem an Milzbrand verendeten Thier herstammte. Dobrik wird sich nunmehr wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu verantworten haben. Außerdem ist sein Gehöft gesperrt worden.

Danzig, 8. Februar. (Verschiedenes.) Die Herren Wirkl. Geheimer Baurath und vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Germelmann und Geheimer Baurath Schilling treffen in Strombauregulirungsangelegenheiten Montag hier ein und nehmen im „Danziger Hof" Wohnung. — Der Magistrat hat bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung einer dritten Rate von 25000 Mk. zur Beschäftigung Arbeitsloser beantragt, da die am 11. Januar bewilligte zweite Rate in gleichem Betrage durch die seitdem nothwendig gewordene dauernde Beschäftigung von 800 hiesigen Arbeitern bei den Erdarbeiten auf dem Holm und an anderen Plätzen aufgezehrt ist. — Auf dem Holm werden jetzt zwei Schiffskammergebäude erbaut, die ersten Wahrzeichen der zukünftigen Vergrößerung der Werft. Sehr günstigen Landerwerb hat die kaiserliche Werft durch den Austausch eines an der Eisenbahn liegenden, vom Wasser abgeschnittenen Geländes gegen das Pawlowski'sche Grundstück an der Weichsel gemacht. Der Werft gehört hiermit ein Stück Weichselufer von der Mündung der Schutenlake bis zur Festung Weichselmünde. Das Gebiet ist größer als das jetzige alte Werftgelände. Bestimmungen über dessen Verwendung sind noch nicht getroffen. — Der westpreußische vaterländische Frauenverein hielt heute Vormittag 11 Uhr im Festsaale des Oberpräsidiums unter dem Vorsitze der Frau Regierungspräsident v. Barnekow eine Sitzung ab. Gegenstand der Besprechung war die Errichtung einer Haushaltungsschule für die Schülerinnen der 1. Klasse der Volksschulen am 1. April d. Js. Das Gehalt der Lehrerin wird 1200 Mark betragen. Da die Mittel des Vereins dazu nicht ausreichen, ist man übereingekommen, zu diesem Zwecke eine Lotterie zu veranstalten, die der Herr Oberpräsident bereits genehmigt hat. Vom 15. d. Mts. ab sollen 12000 Lose zum Preise von je 50 Pfg. ausgegeben werden. Die Ziehung findet am 22. April statt. Es werden 1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 1500 Mk. gezogen werden.

Bromberg, 7. Februar. (Verhaftete Hehler.) Vor längerer Zeit ist der hiesigen Straßenbahngesellschaft eine Menge Kupfer und Blei gestohlen worden. Die Diebe sind schon vor einigen Wochen verhaftet worden. Vorgestern erfolgte auch die Verhaftung der Hehler, die das gestohlene Gut für einen Spottpreis an sich gebracht haben. Es sind der Kaufmann Aron Moses und der Händler Ascher. Moses ist ein gut situirter Mann und besitzt mehrere Grundstücke.

Posen, 7. Februar. (Polnischer Kongreß.) In der nächsten Woche wird hier ein Kongreß der Delegirten aller polnischer Sokolvereine in Preußen bezw. Deutschland tagen. Vorsitzender des Verbandes der Sokolvereine ist der Reichstagsabgeordnete v. Chrzanowski.

Wreschen, 8. Februar. (Gelandeter Luftballon.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ging in Wutki bei Wreschen ein Ballon einer österreichischen Luftschifferabtheilung nieder. Er blieb nach dem Abblasen an einer Pappel hängen und beschädigte die Telegraphenleitung nicht unerheblich. Die Insassen waren wohlbehalten. Sie waren an demselben Tage früh gegen 8 Uhr von Wien aus aufgestiegen. Der Ballon ist unbeschädigt.

Kosten, 7. Februar. (Beim Holzfällen erschlagen.) Vorgestern wurde der 79 Jahre alte Auszügler Wilhelm Töpper aus Kotusch im Walde beim Holzfällen von einem Baume erschlagen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Februar 1902.

— (Ordensverleihung.) Dem pensionirten Kreisarzt Medizinalrath Dr. Herya in Stuhm ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist der Postassistent Weiß von Thorn nach Marienburg Westpr.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Gutsvorsteher Feldtkeller zu Kleefelde als Waisenrath für den Gutsbezirk Kleefelde verpflichtet.

— (Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Jägerthal im Regierungsbezirk Marienwerder ist, wie der „Staatsanz." amtlich meldet, zum 1. April anderweit zu besetzen.

— (Ueber die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter) enthält das „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung des königl. Landraths: Diejenigen Landwirthe, die ausländisch-polnische Arbeiter beschäftigen wollen, haben die Anzahl und den Zeitpunkt, von dem ab die Beschäftigung beginnen soll, mindestens 4 Wochen vorher durch den Herrn Amtsvorsteher mir anzuzeigen und den ihnen dann zugehenden Verpflichtungsschein zu unterschreiben. Im übrigen bleiben alle früheren über Unterbringung ꝛc. gegebenen Bestimmungen inkraft. Ich werde unnachsichtlich mit Ausweisung der Arbeiter auf Kosten des Arbeitgebers vorgehen, wenn gegen diese Bestimmung verstoßen wird oder die Anmeldung nicht rechtzeitig vorher geschehen ist.

— (Marienburger Lotterie.) Bei der am Sonnabend Vormittag fortgesetzten und beendeten Ziehung der Marienburger Schloßbaulotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Gewinn zu 30000 Mk. auf Nr. 256275.
Gewinn zu 2500 Mk. auf Nr. 249419.
Gewinn zu 1000 Mk. auf Nr. 287318.
Gewinne zu 500 Mk. auf Nrn. 31075 71627 92063 92522 183507 214281 294684.
Gewinne zu 100 Mk. auf Nrn. 5658 19742 33871 34305 35205 36351 42179 44728 47810,

67588 75303 82742 84477 111015 120278 135511 153139 155167 163154 168685 173829 175126 178394 179311 196024 197790 227408 273186 274951 277813 282962.

Gewinne zu 50 Mk. auf Nrn. 3416 8825 10387 26022 26864 30939 35515 37361 49013 53961 58161 69487 85240 92749 127340 138443 138861 144869 151639 155817 161115 161711 162166 185940 197613 214863 224050 238590 239191 241845 242019 251854 254263 261262 263348 264626 269525 278880 284934 285859 294247 294943.

— (Wintervergnügen des Feuerwerks- und Zeugunterpersonals.) Die Vereinigung des „Feuerwerks- und Zeugunterpersonals der Garnison Thorn" feierte am Sonnabend in den Sälen des Artushofes unter Theilnahme vieler Gäste ihr diesjähriges Wintervergnügen, welches auch die Vorgesetzten mit ihrem Besuch beehrten. Seitens der Vereinigung wurde alles aufgeboten, den Gästen einen recht vergnügten und genußreichen Abend zu bereiten. Die Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 11 führte ein ausgezeichnetes Programm mit großer Bravour durch. Der Vorsitzende der Vereinigung Herr Zeugfeldwebel Becker bewillkommte in markiger Ansprache die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Seine Ansprache klang in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch aus, welchem sich die Kaiserhymne anreihte. Die Vorträge begannen mit dem humoristisch-patriotischen Terzett „Das deutsche Kleeblatt", in welchem Bayer, Sachse und Preuße sich über die Schönheiten ihrer Heimat streiten, bis sie sich in dem Schlußlied „Deutschland, Deutschland über alles" versöhnend die Hand zum treuen Bunde reichen. In dem nun folgenden reizenden Singspiel „'s' Rosel vom Schwarzwald" von Pollack wurde von den mitspielenden Dilletanten ganz außergewöhnliches geleistet. Die Rollen des Rosel und ihres Hansl, sowie auch die des liebedürftigen Großbauernsohn Rudi, des Malers Waldow, des alten Ott-Seppel, des Polizeihauptmanns und der Gendarmen kamen bei der guten stimmlichen Begabung der Darsteller vorzüglich zur Wirkung. Das Leben im schönen Schwarzwalde wurde durch das „innige" Zusammenspiel so recht vor Augen geführt. Tiefernste Szenen wechselten mit äußert humorvollen ab, welch letztere zum öfteren die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung brachten. Die Vereinigung hatte mit diesem Singspiel einen sehr glücklichen Griff gethan. Der letzte der Vorträge war „Eine ländliche Konzertprobe" von Franz v. Suppé, welche den Mitwirkenden sehr großen Beifall einbrachte. Kurz nach 11 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, der den Beschluß des bestens gelungenen Festes bildete.

— (Der Männergesangverein „Liedertafel") beging am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses die Feier seines 25. Wurstessens in Form eines Herrenabends. Erhöht wurde die Festesfreude noch durch die Anwesenheit von Mitgliedern der Graudenzer „Liedertafel", von der 15 Herren mit dem Vorsitzenden Herrn Fritz Kyser erschienen waren. Namens der Thorner Liedertafel begrüßte ihr Vorsitzender Herr Stadtrath Dietrich die Sänger und die Gäste und dankte insbesondere den Graudenzer Sangesbrüdern für ihr Erscheinen. Namens der Graudenzer, die den Thornern ein „Grüß Gott" sangen, sprach ihr Vorsitzender Herr Kaufmann Kyser für die Einladung dankend, die wie ein elektrischer Funke eingeschlagen habe. Er feierte sodann die Einigkeit und Freundschaft der Sangesbrüder und bezeichnete den deutschen Männergesang im Osten als eine Hauptstütze des Deutschthums. Unter einer humoristischen Ansprache überreichte der Dirigent der Thorner Liedertafel Herr Musikdirektor Char den beiden eifrigsten Sängern der Liedertafel, Herren Obertelegraphenassistenten Bause und Handschuhfabrikant Menzel, die bei keiner Uebungsstunde gefehlt hatten, je einen prächtigen Deckelschoppen. Herrn Zeughausbüchsenmacher Rose, der vor 25 Jahren die Wurstfeste eingeführt und die Wurstkasse solange verwaltet hat, wurde ein Kelch überreicht, der die Inschrift trug: „Dem Gründer und Verwalter der Wurstkasse zum 25-jährigen Wurstessen überreicht von der Thorner Liedertafel am 8. 2. 1901." Der Vorsitzende dankte ferner dem 2. Vorsitzenden Herrn Apotheker Jacob für seine rege Vereinsthätigkeit. Ein „liedertäfliches Wurstlblatt", das äußerst humoristisch ausgestattet war, durfte natürlich nicht fehlen. Als man erst die schmackhaften Würste verzehrt und vom ersten „Münchner" gekostet, hob sich die Stimmung bald. Reich war die Folge der Vorträge, die, ungerechnet die „freien", 19 Nummern zählte. Die „Heulsarmeekapelle", die aus Sängern der Thorner Liedertafel gebildet war, setzte mit dem „schneidigen Wurstmarsch" ein. Den Hauptanziehungspunkt des unterhaltenden Theiles aber bildete die „große ungeschlachtete und unblutige Oper in 3 Akten „Thannhäuser oder die Keilerei auf der Wartburg". Die Oper wurde in Kostümen gespielt, sämmtliche Darsteller waren natürlich Herren, der Szenenapparat war so gediegen, daß man sich fast in einer „wirklichen Oper" wähnte. Herr Char leitete die Oper indem er selbst dazu auf dem Klavier begleitete. Die Sänger führten ihre Partieen sämmtlich so trefflich durch, daß ihnen der Beifall nicht versagt blieb. Die Soli, Duette, Terzette und Quartette die dann folgten, wurden nicht minder dankbareren Beifalles aufgenommen. Eine Verlosung brachte vielen einen schönen Gewinn. Dazwischen stieg manches Lied und manch Wörtlein wurde gesprochen, denn eine duftende Bowle, aus großen Kannen geschänkt, hatte Herr Kaufmann Kordes gespendet.

Der Wein er macht beredter
Und öffnet jedes Herz,
Und lauter ward die Freude
Und lauter ward der Scherz.

So ging es vereint in echter Sangesfröhlichkeit, bis gegen 3 Uhr der offizielle Schluß erfolgte. Sehr wohlthätig wurde es empfunden, daß die Eingangsthür zum Saal durch eine Portiere abgeschlossen worden ist. Praktischerweise hatte man diesmal ein Buffet im Saale selbst aufgestellt.

— (Der Billardklub „Mercur") hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses durch Theater, humoristische Vorträge und Tanz sein Wintervergnügen ab.

— (Leipziger Sänger.) Auf die morgen, Dienstag im Schützenhause stattfindenden Soiree der Leipziger Sänger, Direktion Plötz, weisen wir nochmals hin.

— (Die Familienkränzchen im Schützenhause), die jetzt an jedem Sonntag von 6 bis 1 Uhr nachts stattfinden, haben sich schon eingebürgert. Es hat sich bereits ein kleiner Stamm, ein nettes Familienpublikum eingefunden, dessen jüngere Mitglieder sich im Tanz vergnügen. Wie man uns mittheilt, wird darauf gesehen werden, daß gewisse Kreise, die in eine gut bürgerliche Gesellschaft nicht gehören, fern bleiben, damit der einwandsfreie gemüthliche Charakter der Kränzchen dadurch nicht gestört wird.

— (Die Sammlungen für die relegirten polnischen Gymnasiasten), welche im Januar nur noch spärlich geflossen waren, haben sich nach dem erneuten Aufruf des Komitees wieder gehoben. So sind in den ersten 8 Tagen des Februar gegen 2200 Mk. eingegangen; über 1000 Mk. entfallen auf Galizien. Der Gesammtbetrag der Sammlungen beläuft sich bisher auf 14268 Mk.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Langerichtsräthe Moser und Hirschfeld. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Schmidt. Auf der Anklagebank hatten der Altsitzer Gottlieb Flegel und dessen Ehefrau Anna Flegel geb. Talg aus Schemlau Platz genommen. Von ihnen war der Ehemann der wissentlich falschen Anschuldigung, des Meineides und der Verleitung zum Meineide, die Ehefrau des Meineides angeklagt. Die Vertheidigung der Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Angeklagten und der Besitzer und Gemeindevorsteher Bendig in Schemlau sind Grenznachbaren. Sie lebten als solche nicht auf freundschaftlichem Fuße. Am 11. März v. J. traten auf das Land des Angeklagten Flegel die Gänse des Bendig über. Flegel, der dies bemerkt hatte, pfändete zwei von den Gänsen und trieb dieselben seinem Gehöfte zu, um sie solange in Pfand zu behalten, bis das Pfandgeld erlegt sei. Während er die Gänse forttrieb, kamen der Gemeindevorsteher Bendig und dessen Sohn Max hinzu. Sie geriethen mit dem Angeklagten Flegel in Streit, in dessen Verlauf Flegel den Max Bendig aufgefordert haben will, von seinem, des Angeklagten, Lande herunterzugehen. Da Max Bendig dieser Aufforderung nicht nachgekommen sein soll, denunzirte Angeklagter denselben noch selbigen Tages bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn und beantragte dessen Bestrafung. In der Denunziation führte der Angeklagte unter anderem aus, daß Bendig und sein Sohn Max auf ihn zugelaufen gekommen seien, als er die Gänse fortgetrieben habe. Bendig habe seinem Sohne zugerufen, er solle die Gänse zurückholen. Infolgedessen habe Max Bendig einen Baumpfahl im Garten des Flegel abgebrochen und sei mit demselben auf ihn, den Angeklagten, eingedrungen. Er, Angeklagter, habe die Gänse aber nicht freigegeben, sondern den Max Bendig aufgefordert, von seinem Lande zu gehen. Dieser Aufforderung habe Max Bendig aber erst Folge gegeben, als sein, des Angeklagten, Sohn ihm zur Hilfe geeilt sei. In dem eingeleiteten Strafverfahren wurden dann die beiden Angeklagten eidlich als Zeugen vernommen. Sie bestätigten im wesentlichsten die Angaben in der Denunziation, infolgedessen Max Bendig durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts Culm vom 11. Juli 1901 mit 4 Mk. Geldstrafe belegt wurde. Diese Aussagen der Angeklagten sollen in verschiedenen Punkten von der Wahrheit abweichen. So soll es nicht richtig sein, daß die Gänse — wie der Angeklagte Ehemann es in der Denunziation behauptet hat — auf der Roggensaat sich befunden hätten, als Angeklagter dieselben gepfändet habe; die Gänse sollen vielmehr auf dem Sturzacker gewesen sein. Dann soll der alte Bendig seinem Sohne nicht zugerufen haben, dem Angeklagten nachzulaufen und die Gänse zurückzuholen; Max Bendig soll auch einen Baumpfahl nicht umgebrochen haben und mit demselben auf Flegel losgegangen sein. Obgleich nach dieser Richtung hin die Bekundungen der Angeklagten durch das Zeugniß des Gemeindevorstehers Flegel und dessen Sohn Max widerlegt wurden, so blieben die Angeklagten doch dabei, daß der Vorfall sich in der gegebenen Weise zugetragen habe, wie sie denselben bekundet hätten. Die Anklage machte dem angeklagten Ehemann ferner den Vorwurf, daß er vor dem Termin in Culm die Einwohnerfrau Martha Sierocki zu Schemlau, welche ebenfalls eine Ladung als Zeugin in der Strafsache gegen Max Bendig erhalten hatte, zu bestimmen versucht habe, zu Ungunsten des damaligen Angeklagten auszusagen. Die Frau Sierocki soll auf das Ansinnen des Flegel aber nicht eingegangen sein, sondern ihn mit seinem Ansuchen zurückgewiesen haben. Flegel bestritt auch nach dieser Richtung hin, sich schuldig gemacht zu haben.

— (Unfall.) Einen bedauernswerthen Unfall erlitt ein junger Mann bei Herrn Kaufmann Szymanski auf der Neustadt. Derselbe öffnete am Freitag ein Faß mit Heringen; beim Herausheben des Deckels mit dem Bandmesser brach ein kleiner Splitter des Deckels los und flog dem jungen Mann in das Auge. Der Verletzte wurde sogleich in die Klinik geschafft, wo der Arzt das Augenlicht für verloren und das Harausnehmen des Auges für unerläßlich erklärte, um das andere Auge zu erhalten.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden.) Auf der Katharinenstraße ein Taschenmesser. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Februar früh 1,28 Mtr. über 0. — Eistreiben auf 1/2 Strombreite.

Im oberen Stromlauf hat der Eisstand nur wenige Tage gedauert. Ein Telegramm aus Tarnobrzeg meldet: Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,70 Mtr., heute 3,02 Mtr. Eisgang.

[] Mocker, 10. Februar. (Die Liedertafel Mocker) hielt am Sonnabend im Wiener Café ihr Fastnachtsvergnügen ab, welches zahlreich besucht war. Der Unterhaltungstheil bot eine Reihe hübsch gewählter Musikstücke. Die Sänger trugen unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Kantor Siech vor „Heute ist heut'" von Weinzierl, „Hobo Du stolzes Mädel" von Dragert, „Guter Rath" von Rudolf Wagner und das humoristische Quodlibet „Heitere Gesellschaft" von Schreiner. Die Gesänge waren bestens gelungen und ernteten den dankenden Beifall der Zuhörer. Nach dem Konzert kam die 2aktige romantisch-komische Oper „Die Afrikanerin" von Höpfner zur Aufführung, deren parodistische Komik vorzüglich zur Geltung kam und ihre Wirkung auf die Lachlust der Zuhörerschaft nicht verfehlte. Die Hauptparthien des Bosco de Gama, der Selica und de Nelusco waren in besten Händen und die Chöre der Matrosen und der Wilden klappten tadellos. Ein Tanz, der bis in die früheste Morgenstunde dauerte, beschloß in gewohnter Weise das schöne Fest.

* Mocker, 10. Februar. (Die Maschinenbauer der Fabrik von Born u. Schütze) feierten am Sonnabend im „Goldenen Löwen" ein Vergnügen, an dem auch zahlreiche Gäste theilnahmen. Neben seinem reichen bildnerischen Schmuck war der Saal auch noch mit Guirlanden 2c. prächtig dekorirt. Im Verlaufe der Feier erschien der Mitinhaber der Firma Born u. Schütze Herr Ingenieur Rapke und später auch der neue Gemeindevorsteher von Mocker, Herr Falkenberg, welcher von dem Werkmeister der Fabrik mit einer Ansprache begrüßt wurde, die mit einem Hoch auf denselben endete. Herr Falkenberg dankte für die herzliche Begrüßung und versicherte, daß es sein Bestreben sei, für das Wohl aller Schichten der Einwohnerschaft Mockers zu sorgen, für jeden werde er zu sprechen sein und er bitte, ihm in jeder Beziehung vertrauensvoll entgegenzukommen. Er fasse sein Amt so auf, daß er der erste Diener der Gemeinde sein wolle. Weiter richtete Herr Falkenberg an alle versammelten Maschinenbauer die Mahnung, die schlechten Einflüsse von Leuten, die viel versprächen und nichts halten könnten, abzuwehren sowie das Deutschthum allezeit hochzuhalten. Schließlich sprach Herr Falkenberg seine Freude aus über die Eintracht und das gute Einvernehmen, welches zwischen dem Personal und den Chefs der Firma Born u. Schütze herrsche. Es müsse dem Personal alles an der Fortdauer dieses schönen Verhältnisses gelegen sein, da es auch den Arbeitern zugute komme, wenn dadurch die weitere günstige Entwickelung der Fabrik gefördert werde.

Mocker, 10. Februar. (Eingefunden) hat sich eine gelbe Henne bei dem Besitzer Johann Wunsch hier, Mauerstr. 23.

, Ottlotschin, 9. Februar. (Verdacht des Kindesmordes.) Das 22 Jahre alte Dienstmädchen Veronika Kwiatkowski, welches bei dem Holzhändler Piasecki hierselbst diente, ist gestern unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Thorn eingeliefert worden. Das Verbrechen soll die Kwiatkowski in der Nacht vom 4. zum 5. Februar verübt haben. Die Leiche des Kindes wurde in Lappen eingewickelt im Keller unter Kartoffeln verscharrt aufgefunden.

Aus dem Kreise Thorn, 10. Februar. (Gefunden.) Die hintere Hälfte eines Arbeitswagens ist in der Lissomitzer Schonung an der Chaussee gefunden worden. Der Eigenthümer kann den Wagentheil im Gutshofe abholen.

Mannigfaltiges.

(Drei Menschen im Schnee umgekommen). Aus Toblach wird gemeldet, daß bei der Fahrt des Schneepfluges Toblach—Innichen die Leichen von drei Handwerksburschen zum Vorschein kamen. Dieselben dürften am 3. Januar am Toblacherfelde von einem Schneesturme überrascht worden, eingeweht und so erfroren sein.

(Eine Liebeserklärung auf Umwegen.) Eine junge Dame überreichte einem jungen Manne zu Weihnachten ein Stück Kuchen und zugleich sieben verschlossene Kouverts, die er nach ihrer Weisung unters Kopfkissen legen sollte. Jedes Kouvert enthielt, wie sie ihm weiter erzählte, den Namen einer ihm bekannten jungen Dame. Wenn er am nächsten Morgen erwache, so dürfe er das erste Kouvert öffnen und an jedem folgenden Morgen ein weiteres; nur eins wäre leer. Das Kouvert, welches er am siebenten Tage öffne, würde den Namen seiner „Zukünftigen" enthalten; wäre dies aber das leere, so sei es ihm beschieden, Junggeselle zu bleiben. Als der junge Mann am nächsten Morgen ein Kouvert öffnete, fand er darin den Namen der jungen Dame, die ihm die Instruktion gegeben hatte; er war darüber sehr enttäuscht, da er sie schon seit langer Zeit liebte. Er meinte, daß die übrigen Kouverts nun nicht mehr Interesse genug für ihn hätten, um sie länger zu „erschlafen" und entschloß sich, sie sofort zu öffnen. Sehr erfreut war er nun, als sie alle denselben Namen enthielten. Diese Geschichte las eine andere junge Dame in einer Zeitung. Der Einfall gefiel ihr so gut, daß sie dieses System auf den jungen Mann anzuwenden beschloß, den sie in ihrem Herzen bereits erkoren hatte. Ihm schien es stets im entscheidenden Augenblick an dem rechten Muth zur Liebeserklärung zu fehlen. Einige Tage darauf kam der junge Mann in ihrem Hause zu Besuch; sie unterhielt ihn mit großer Liebenswürdigkeit und gab ihm, als er aufbrechen wollte, auch etwas Kuchen und die ominösen Kouverts; sie gab ihm auch die nöthigen Instruktionen über das Schlafen und Oeffnen der Kouverts. Unbeschreiblich war nun ihre Verwirrung, als der junge Mann, nachdem er sich alles mit angehört hatte, naiv erklärte: „Ja, ja — ich habe diese hübsche Geschichte auch gelesen." — — Ihre Herzen sollen sich aber später doch noch gefunden haben.

(Während einer „ganz modernen Symphonie"). „Na — wie lange stimmen die denn ihre Instrumente!? . ."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. Zugunsten der Kriegsveteranen soll dem „Reichsanz." in kurzem der erwartete Nachtragsetat zugehen, durch den die Auszahlung aller aufgrund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 bewilligten Beihilfen an Kriegstheilnehmer vom 1. Januar 1902 ab herbeigeführt werden soll. Dieser Nachtragsetat entspricht dem Antrage, den der Abg. Dr. Arendt am 16. Januar im Reichstage eingebracht und den der Reichstag ohne jede Erörterung einstimmig angenommen hatte. Es wird, da es sich nur um das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1902 handelt, nicht mehr als eine Summe von rund 300000 Mk. gefordert werden.

Berlin, 10. Februar. Bei der heutigen Vormittagsziehung fiel ein Gewinn von 5000 Mk. auf Nummer 91698.

Kassel, 8. Februar. Prozeß gegen die Trebertrocknungsgesellschaft. Zum Schluß des heutigen Verhandlungstages wurden noch eine Reihe von Leumundszeugen vernommen. Darauf begann die Verlesung von Briefen aus den Kopirbüchern der Angeklagten, um zu beweisen, daß die Angeklagten nicht in gutem Glauben gehandelt haben. Die darin enthaltenen auffälligen Wendungen suchten die Angeklagten in harmloser Weise zu erklären und in anderem Lichte erscheinen zu lassen. Sodann wurde die Sitzung nachmittags 3 1/4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag früh 9 Uhr. — Hier verlautet, im Trebertrocknungsprozeß sei auf die Vernehmung Schmidts verzichtet worden, sodaß das Plaidoyer des Staatsanwalts am Montag zu erwarten sei.

Lissabon, 10. Februar. Eine Feuersbrunst hat gestern ein Kloster bei Oporto mit den darin befindlichen werthvollen Kunstschätzen zerstört.

Paris, 9. Februar. Gutem Vernehmen nach bewilligte die französische Regierung die Auslieferung des früheren Direktors der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft Schmidt.

London, 10. Februar. Der „Standard" meldet, es liege Grund vor zur Annahme, daß die 3 Burendelegirten sich in nicht offizieller Form zu vergewissern suchen, unter welchen Bedingungen ihre Rückkehr nach Südafrika gestattet werde.

Newyork, 10. Februar. Das Feuer in Paterson hat 26 Häuserblocks eingeäschert, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, das Telegraphen- und Telephonamt sowie die Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Stadt wurde gestern nur durch die Flammen erleuchtet.

Washington, 9. Februar. Präsident Roosevelt ist um Mitternacht nach Groton (Massachusetts) zu seinem an Lungenentzündung erkrankten ältesten Sohn abgereist.

St. Louis, 9. Februar. Bei dem Hotelbrande sind 10 Personen umgekommen, mehrere verletzt.

Paterson (New-Jersey), 9. Februar. Eine Feuersbrunst äscherte das Rathhaus, das Telegraphenamt und die Gebäude der Hauptstraße ein. Der Schaden wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt.

Groton (Massachusetts), 9. Februar. Wie heute Nachmittag spät mitgetheilt wurde, hat sich der Zustand des Sohnes des Präsidenten Roosevelt ein wenig gebessert.

Hongkong, 10. Februar. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kanton berichtet, daß die Gebäude der Berliner Missionsgesellschaft in Fayuen bei Kanton von einem christenfeindlichen Volkshaufen niedergebrannt sind und es den Missionaren gelungen ist, sich zu retten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Febr.	8. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—25
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	85—30	85—35
Preußische Konsols 3 % . .	91—70	91—90
Preußische Konsols 3 1/2 %	102 00	102 10
Preußische Konsols 3 1/2 % .	102—00	102 00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92—00	92 25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102—10	102 00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 00	89 10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % „ „	98 40	98 60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 % .	98 90	98 90
„ 4% . .	102 90	102—80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98—40	98 40
Türk. 1% Anleihe C . . .	28—15	28—10
Italienische Rente 4% . . .	101—10	101 00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	83 10	82 75
Diskon. Kommandit-Antheile	194 60	194—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	205—60	209—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	169—25	167—50
Laurahütte-Aktien	206—90	204—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	87 3/4	87 3/4
Spiritus: 70er loko	33—70	34—10
Weizen Mai	170—00	170—00
„ Juli	169—75	170—00
„ August	—	—
Roggen Mai	147—25	146—75
„ Juli	—	—
„ August	—	—

Bank-Diskont 3 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 10. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 33,70 Mk. Umsatz 16000 Liter, 50er loko 53,60 Mk. Umsatz 6000 Liter.

Königsberg, 10. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 70 inländische, 93 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 10. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: West.

Vom 9. mittags bis 10. mittags höchste Temperatur + — 0 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 11. Februar 1902.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Heuer. Apostelgeschichte Kapitel 27.

Mittwoch den 12. Februar 1902.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde: Pastor Wohlgemuth.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, vom 12. bis 14. Februar, Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung unter Mitwirkung auswärtiger Prediger und Prediger Burbulla.

Evangelische Gemeinde zu Podgorz: Abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer: Pfarrer Endemann.

Sonnabend den 8. d. Mts., 7 Uhr früh, erlöste Gott von langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Inspektorwittwe Frau

Mathilde Fisch

geb. **Bartikowski**

im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Reinhold Fisch, Spandau,
Franz Fisch, Königsberg,
Max Fisch, Graudenz,
Hulda Knoblauch geb. **Fisch**, Thorn,
Klara Kerth geb. **Fisch**, Allenstein,
Louise Fisch, Spandau,
Emma Fisch, Königsberg,
Emilie Fisch, Graudenz,
Adolf Knoblauch, Thorn,
Franz Kerth, Allenstein,
und **14 Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. Februar, nachmittags um 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes in Thorn aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend Nacht ½2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Anna Lange

geb. **Rosenau**

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

der trauernde Gatte
C. Lange
nebst den Kindern.

Thorn, 10. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Januar 1902 sind:

11 Diebstähle, 1 Hehlerei, 1 Hausfriedensbruch

zur Feststellung, ferner:

in 11 Fällen liederliche Dirnen, in 15 Fällen Obdachlose, in 21 Fällen Bettler, in 20 Fällen Trunkene, 11 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen, 2037 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Bibel, 1 Goldin-Remontoiruhr, 1 Nasenklemmer aus Nickel, 3 Portemonnaies ohne Inhalt, 1 Spazierstockkrücke, Griff von 1 Damenschirm, 1 Paar Kinderholzpantoffeln, 4 Damen-Regenschirme 1 kleiner Stoßwagen, 1 Instr.-Extramütze, 1 Peitsche, 1 Stück schwarze Glanzdecke, 1 weißes Taschentuch, 1 Gedächtnißmünze, Ersatz-Reserve-Paß des Wladislaus Pflögel, mehrere Schlüssel.

In Händen der Finder:

1 Damen-Remontoiruhr mit schwarzem Deckel und goldener Kette 2c., 3 weiße Lampenglocken, 2 Jaquets, 1 blauer Stein aus einem Ring, 1 brauner Muff, 1 Pferdedecke, 1 Puppe, 1 Artillerie-Extramütze.

Zugelaufen sind 5 Hunde verschiedener Rasse.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 9. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Klempnermeister **Hugo** und **Auguste**, geb. **Schulz - Zittlau**'schen Eheleute in Thorn, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Dezember 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 10. Dezember 1901 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 8. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Kirchhofstraße bei dem Herrn **Kluge** dortselbst

10 Eschen-Bohlen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 10. Februar 1902.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. zill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch den 12. Februar 1902, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,

betreffend:

1. Rechnung der Stadtschulenkasse für das Rechnungsjahr 1900, von voriger Sitzung;
2. Pachtvertrag über die Erhebung der Gebühren auf dem städtischen Viehhof,
3. Wahl eines Stadtsekretärs,
4. Etatsüberschreitung durch Ableben eines Nachtwächters,
5. Uebertragung des Miethsvertrages über das Rathhausgewölbe Nr. 29,
6. Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Culmer Chaussee,
7. desgleichen auf der Bromberger Chaussee,
8. Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes,
9. Anlegung eines Schützengrabens seitens der Fortifikation,
10. Baumpflanzung am Wege zum Wasserübungsplatze seitens des Pionier-Bataillons Nr. 17,
11. Uebertragung des Hilfsförsteretablissements Ollek an den Hilfsförster Mollenhauer,
12. Grenzverhandlungen über das fiskalische Eigenthum am Winterhafen und an der Scharker Kämpe,
13. Bau einer Brücke über die Strugei von seiten des Pionier-Bataillons Nr. 17,
14. Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für Wittwe Hardt,
15. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Oktober 1901,
16. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat November 1901,
17. Entwurf einer neuen Baupolizeiverordnung für Thorn,
18. Vertragsverlängerung über Gestellung von Gespannen zur Bespannung der Sinkkasten und Wasserwagen,
19. Vermögensübersicht der städtischen Feuersozietät für das Jahr 1901,
20. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VII, Position 4 des Etats der Stadtschulenkasse (1. Gemeindeschule),
21. Nachweisung der geleisteten Ausgaben und der noch verfügbar bleibenden Mittel bei der Stadtschulenkasse pro Etatsjahr 1901,
22. Protokolle über die Revision der städtischen Kassen am 29. Januar 1902,
23. Umzugskosten für einen städtischen Beamten,
24. Nachweisung der bei der Wasserleitungskasse und Kanalisationskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Etatsüberschreitungen im Rechnungsjahre 1901,
25. Nachweisung über Ausgaben und noch verfügbare Mittel bei der Kinderheimkasse und Waisenhauskasse pro 1. April 1901/02.

Thorn den 7. Februar 1902.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Buchhalterin (Anfängerin) m. gut. Handschrift sucht bei bescheid. Anspr. Stellung v. sofort od. 15. Februar cr. Gefl. Anerbieten unt. **M. D. 30** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. März eine tüchtige **erste Putzarbeiterin,** sowie auch mehrere **junge Mädchen,** die das Putzfach erlernen wollen.

D. Henoch, Inh. Anna Aronsohn, Altstädt. Markt 12.

Gesucht werden: **eine Nähterin** auf ein Gut, sowie mehrere **Kinderfräuleins,** welche nähen können und gut deutsch sprechen, nach Warschau und Umgegend.

Wanda Gniatczynska, Thorn, Junkerstr. 1.

Ein Kassirer

kann sich melden bei

Bernstein & Co., Heiligegeiststraße 12.

Steinschläger

zum Schlagen von Granitbetonsteinen finden bei gutem Akkord dauernde Beschäftigung. Näheres in **Stolno** oder **Watterowo** bei **Culm, Baubureau A. Fey.**

Ein Laufbursche sowie **Maler-Arbeiter** find. dauernd. Beschäft. **J. Sulecki,** Mocker, Krummestraße 4.

Ostpreußische Rappstute,



6 Zoll, 9 Jahr, tadellos geritten, absolut truppenfromm, hin und wieder auch zweispännig im leichten Wagen gefahren, veränderungshalber preiswerth **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Reitpferd

für leichtes Gewicht!



dunkelbraune Stute, 6jährig, fertig geritten, 1,66 groß, zu verkaufen (Preis 900 Mk.) Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Möbl. Zimmer v. sof. z. verm. mit auch ohne Burschengel. Strobandstr. 20.

Zum besten der

„Freiwilligen Feuerwehr“, Mocker.

Sonnabend den 15. Februar cr.,
abends 8 Uhr,
im Wiener Café, Mocker:

Grosses Concert

der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Krelle** und der

Liedertafel Mocker,

welche ihre Mitwirkung gütigst zugesagt hat.

Sämmtliche Mitglieder und Freunde der Wehr sind hierdurch eingeladen.

Eintritt 30 Pf.

Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Concert Petschnikoff.

Infolge der sehr starken Nachfrage von Karten zum **Petschnikoff-Concert** bitte ich höflichst, die **bestellten Karten bis Donnerstag den 13. d. Mts. abholen zu lassen.**

Wie stets bei meinen Concertveranstaltungen so unterlasse ich auch diesmal zahlreiche Hinweise, **da die von mir vertretenen Künstler sich durch ihren Namen hinreichend empfehlen.**

Walter Lambeck.

Ausverkauf!

Zum 1. April cr. gebe ich mein

Laden-Geschäft

auf und verkaufe von heute ab:

sämmtliche Böttcher-Waaren

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Reparaturen werden nach wie vor angenommen.

H. Rochna, Böttchermeister, Gerechtestraße 27.

Frühjahrsneuheiten sind bereits eingetroffen.

Herrmann Seelig,

Modebazar.

Fernsprecher 65. Fernsprecher 65.

Dienstag den 11., Mittwoch den 12., Donnerstag den 13., Freitag den 14. u. Sonnabend den 15. d. M.

Ausnahmetage

für schwarze u. weiß-wollene Stoffe,

besonders geeignet für Einsegnungskleider.

I Posten schwarz Mohair-Imitat, doppeltbreit, 80 Pf. pr. Mtr.,
I Posten schwarz Armure, reine Wolle, 1,00 Mk. pr. Mtr.,
I Posten schwarz glanzreiche und griffige **Alpaccas,** sehr empfehlenswerth, 1,35 Mk. pr. Mtr.,
I Posten schwarz extra Prima-Alpacca, 110 cm breit, 1,50 Mk. pr. Mtr.

Dieselben und noch bessere Qualitäten sind auch in weiß erhältlich.

Verabsäume niemand die günstige Gelegenheit.

Herrmann Seelig.

Frühjahrsneuheiten sind bereits eingetroffen.

Dorsch & Schultz,

Konditorei und Café,

empfiehlt sein Bestellungsgeschäft angelegentlichst. Zu Fastnacht:

Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen.

Hausens Kasseler

Hafer-Kakao ist dank seiner Kraftstoffe, die auf Blutbildung und Nervenleben so ausserordentlich wohlthätig einwirken, allen denen zu empfehlen, die geistig stark zu arbeiten haben:

Hausens Kasseler Hausens Kasseler

Gelehrten, Journalisten, Rechtsanwälten, Lehrern, Kaufleuten.

Hafer-Kakao ist aus gleichen Gründen werthvoll für Schulkinder. Die Abspannung und Gehirnübermüdung, welche so viele derselben heutzutage kennzeichnet, weicht gemeiniglich dem Hausens Kasseler Hafer-Kakao, welcher schnell die richtigen Ersatzstoffe zu den abgenutzten Organen führt. Er ist aber auch für die kleinsten unserer Kleinen, mit Milch gekocht, das werthvollste Nahrungsmittel, das von ihnen begierig getrunken wird. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Hinter 101 400 Mk. Landschaftsgelder will ich auf mein 240 ha großes Rittergut noch

16–30000 Mark

aufnehmen. Gefl. Angeb. erb. an Frau Rittergutsbesitzer von **Kaminska-Napole** bei Ostrowitt (Kr. Briesen).

Eine Waldparzelle

steht zur Abholzung **zum Verkauf,** sowie **30 Klftr. Stubben.** Bei wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Größere Posten Gleise und **Kipplowris** habe sofort wegen Baubeendigung billigst abzugeben; auch eine **Lokomotive,** fast neu. Gefl. Anfragen zu richten sub **X. X. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchte Feldbahn

1300 m lang, nebst 18 Lowren, 60 cm Spur, für Erdarbeit suche sofort zu kaufen. Gefl. Angeb. sub **300** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zu verkaufen:

1 gut erhaltener **Sattel,** komplett, englisch, 1 fast neuer Artillerieoffiziersäbel, vernickelt, 6 größere, bunte **Glaskugeln,** zur Zierde eines Rundbeetes, 2 Paar gute **Anschnallsporen.**

Hofstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feine Wäsche wird gewaschen und geplättet Tuchmacherstrasse 4, Hof l.

Für Zahnleidende.

Kronen- und Brücken-Gebisse (Zahnersatz ohne Platte), Zahnersatz mit Goldplatte, Aluminium, Magnalium. Dieser Zahnersatz ist sehr angenehm im Munde und haltbar; giebt im Munde ein naturähnliches Gefühl. Zahnersatz in Kautschuk. Schmerzlose Beseitigung der **Zahnschmerzen, Plombiren** 2c.

E. Unrau, Podgorz.

Gelegenheitskauf!

Noch eine große Parthie silberner und **goldener** (14 kar.) **Herren- u. Damenuhren** offerirt zu **halben Preisen** **T. Schröter,** Thorn, Windstraße 3.

Fastnachts-

Pfannkuchen

empfiehlt

Paul Seibicke.

Prachtvoll blühende

dunkelrothe Rosen

empfehlen

Hüttner & Schrader.

Gute gesunde

Futterkartoffeln,

auch noch zum Essen brauchbar, à Ztr. 90 Pfg. bei **Gustav Götz,** Mocker.

Wassersucht

auch hochgradig, selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes,** unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10 Pfg.-Marke. **Hans Weber** in **Stettin.**

Volksgarten.

Dienstag den 11. Februar 1902:



Fastnachts-Masken-Redoute

mit großartigen **Ueberraschungen.**

Entree: maskirte Herren 1,00 Mk., (inkl. Tanz), maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Das Komitee.

Hôtel Museum.

Dienstag den 11. Februar cr.,
6 Uhr abends:



Großes Kappenfest

für Zivil und Militär nur mit Charge.

Hierzu ladet ergebenst ein

Osmialowski.

Restaurant „Zur Weintraube“,

Jakobs-Vorstadt.

Dienstag den 11. Februar cr.,
abends 8 Uhr:

Fastnachts-Kränzchen.

Drenikow.

Kleine Wohnung vom 1. 4. zu vermiethen. **Geschw. Bayer,** Altstädtischer Markt 17.

Schützenhaus.

Dienstag den 11. Februar 1902:

Einmaliges Gastspiel

der hier seit Jahren bestens akkreditirten

H. Plötz's Leipziger Sänger.

Anfang 8¼ Uhr.

Kassenpreis 60 Pfg., Numm. Platz 1 Mk. Im Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski** 50 Pfg., Numm. Platz 75 Pfg.

Komisch-originelles dezentes Programm.

Neu! Den Buren die Ehre. Neu!

Ueberall großer sensationeller Erfolg.



„Reichskrone“

Zur Fastnacht, den 11. d. Mts.:

Großes Kappenfest

und

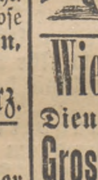
Maskenball,

wozu ergebenst einlade.

Kluge.

Viktoria-Garten.

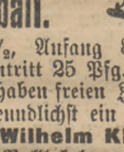
Dienstag den 11. Februar,
(Fastnacht),
abends 8 Uhr:



Großer Masken-Ball.

Wiener Café, Mocker.

Dienstag den 11. Februar:



Grosser Fastnachts-Maskenball.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr abends, Eintritt 25 Pfg.

Maskirte Damen haben freien Zutritt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klemp.

Kostüme sind im Balllokale zu haben.

Thalgarten.

Dienstag:

Familienkränzchen.

Dienstag den 11. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr:



Wellfleisch.

Abends von 6 Uhr ab:

Großes Wurstessen.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Paruszewski.

Gasthof zur Neustadt.

Dienstag, abends 7 Uhr:



Frische Wurst.

Eigenes Fabrikat.

Otto Degurski.

Jeden Dienstag,
abends 6 Uhr:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

Herrmann Schlee, Neustädt. Markt 14.

Fein **möbl. Zimm.** m. Burschengl. v. 15. 2. z. v. **Gerechtestr. 11/13.**

Herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern mit allem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, in schöner Lage der Stadt, zum 1. April ev. später zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu vermiethen

per 1. April die **3. Etage** für 180 Thaler **Culmerstraße 12.**

Kleine Wohnungen

vom 1. April zu vermiethen

Hundestraße 7.

Eine **kleine Wohnung** für 110 Mk. zu verm. **Coppernikusstr. 39.**

Die den Zimmergesellen **Kunert**'schen Eheleuten zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch reuevoll zurück.

Thorn, Culmer Chaussee 63.

Wittwe **Radischowski.**

Verloren

ein Schallstück einer Klarinette.

Bitte abzugeben beim

Gastwirth **Stender,** Gerechtestr.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 35 der „Thorner Presse"

Dienstag den 11. Februar 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 8. Februar, 11 Uhr.

Abgg. Dr. Paasche (natlib.) und Kreitling (frs. Vp.) werden als Mitglieder der Staatsschuldenkommission wiedergewählt.

Der Etat des Abgeordnetenhauses wird angenommen, nachdem Geh. Finanzrath Belian erklärt hat, daß auf die bekannt gewordenen Bedenken wegen des vom Kriegsministerium geplanten Neubaues an der Ostseite des Abgeordnetenhauses, durch den letzteres bedenklich eingeengt würde, von neuem in Erwägungen über das Bauprojekt eingetreten worden und zu hoffen sei, daß die Berathungen einen alle Theile befriedigenden Verlauf nehmen werden.

Beim Etat des Bureaus des Staatsministeriums bringt Abg. Lückhoff (freik.) die Schwierigkeiten zur Sprache, mit denen der deutsche Burenhilfsbund im südafrikanischen Kriege zu kämpfen hat. Das Elend in Südafrika sei groß und er danke denen, welche an dem Werke der Barmherzigkeit mitgewirkt haben.

Abg. Dr. Rewoldt (freik.) schildert die Opferfreudigkeit in dem Wohlthätigkeitssinn des deutschen Volkes, der sich bei den Sammlungen für die Burenfamilien in allen Theilen unseres Volkes zeige. Besonderer Dank gebühre der Neumärkischen Kur- und Ritterschaftsbank, die die Sammlung der Beiträge übernommen habe. Man habe statt des baaren Geldes Waaren nach Südafrika gesendet, die dort fünfmal so theuer seien als hier. Es handle sich darum, von dem Reichskanzler eine Erklärung zu erlangen, ob diese Sendungen nach den Konzentrationslagern von England gestattet werden. Erfolge eine solche nicht und verschwinde das betreffende Gesuch an die englische Regierung im Papierkorbe, so werde das die Stimmung in weiten Volkskreisen nicht unbeeinflußt lassen. (Bravo.)

Geh. Rath v. Rheinbaben glaubt, daß die Angelegenheit doch wohl vor den Reichstag gehöre.

Abg. Dr. Arendt (freik.): Die Entscheidung darüber, was hier verhandelt werden kann, steht unserem Präsidenten zu. (Sehr richtig.) Es handelt sich um keine politische Aktion, sondern lediglich um ein Werk der Barmherzigkeit, dessen Verhinderung durch England einen Schrei der Entrüstung in der ganzen Welt zur Folge haben müssen.

Geh. Rath v. Rheinbaben beansprucht das Recht, seine Meinung hier darüber äußern zu dürfen, ob eine Sache vor den Reichstag gehört; das berühre nicht das Recht des Präsidenten des Hauses.

Abg. v. Eynern (natlib.): Wenn der Regierungskommissar keine Antwort geben kann, so konnte er doch wegbleiben. Wir wollen wissen, ob England den Anordnungen der Menschlichkeit nachgiebt oder nicht! (Sehr richtig.)

Abg. Graf Limburg (kons.) bedauert, daß eine Antwort nicht erfolgt ist. Man wundere sich in England über die geringen Sympathieen Deutschlands. Aber sei denn das ein Wunder, wenn die englische Regierung solche Wünsche unbeachtet lasse. Er hoffe, daß die englische Regierung dem Gesuche des Burenhilfskomitees doch noch stattgeben werde.

Abg. Dr. Crüger-Bromberg (freis. Vp.) erklärt die volle Zustimmung seiner Freunde zu dem von dem Vorredner ausgesprochenen Wunsche.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.): Wir hoffen ebenfalls, daß England den Wünschen des deutschen Burenhilfsbundes im vollen Umfange entsprechen wird.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) stellt fest, daß in dieser Angelegenheit volle Einstimmigkeit des Hauses herrsche. (Lebhafter, allseitiger Beifall.)

Der Etat wird genehmigt.

Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Bei den Einnahmen aus Bergwerken weist Abg. Kittler-Thorn (freis. Vp.) darauf hin, daß in Westpreußen Braunkohlenlager entdeckt worden sind. Die Ausnutzung dieser Lager würde für die industrielle Aufschließung des Ostens von größtem Vortheil sein. Es wäre wünschenswerth, das Berggesetz mit einer gewissen Modifikation auf Westpreußen auszudehnen.

Oberberghauptmann Wehlsen erwidert, daß in Westpreußen das Recht auf die Mineralien im Boden den Grundbesitzern zustehe; diese dürften also mit Einführung des Berggesetzes nicht einverstanden sein.

Abg. Reinicke (freik.) tritt für einen Zoll auf Kupfer ein.

Minister Möller ist der Ansicht, daß ein solcher Zoll mehr Schaden als Nutzen bringen würde.

Abg. Graf Kanitz (kons.) empfiehlt außer auf Kupfer auch auf Blei und Zinn, für welche Metalle hunderte von Millionen ins Ausland gehen, angemessene Zölle. Dies sei umso nöthiger, als durch Abmachungen der Dampfergesellschaften die Einfuhr beeinflußt werde.

Minister Möller: Weder vom Bundesrath noch von den Einzelstaaten ist eine Einstellung der geforderten Zölle als nöthig erachtet. Sollte eine Aenderung des Tarifs beantragt werden, so wird man die Interessenten hören und zwar sowohl Produzenten wie Konsumenten und danach Stellung nehmen. Die Abmachungen der Dampfergesellschaften sind Privatgeschäfte, die der staatlichen Beeinflussung unmittelbar nicht unterliegen.

Abg. Gothein (freis. Vp.) wendet sich gegen Zölle auf Kupfer und Blei, durch welche man der elektrotechnischen Industrie die Rohprodukte vertheuere, ferner gegen die Kohlen- und Kokssyndikate. Er fordert Beseitigung des Roheisenzolls.

Abg. Schmieding (natlib.) vertheidigt die von den Syndikaten befolgte Geschäftspolitik, die allen gerechtfertigten Ansprüchen genügt habe. Für die Förderung der Industrie sei eine liberale Verkehrspolitik nöthig, wie sie von Amerika jetzt betrieben werde.

Abg. Dr. Arendt (freik.): Wenn sich der Begriff der liberalen Verkehrspolitik in der Förderung nach dem Mittellandkanal erschöpft, so könne er sich dafür nicht entscheiden. Redner tritt für einen Kupferzoll ein, um den durch die amerikanischen Milliardäre verursachten Preisschwankungen zu begegnen.

Auf eine Anfrage des Abg. Fritzen-Borken (Ztr.) theilt Minister Möller mit, daß in Westfalen Grubenländereien angekauft sind, die noch vollständig unberührt sind, der Ankauf erfordere 58 Millionen, eine bezügliche Vorlage werde dem Hause zugehen. Den Syndikaten gegenüber sei er bemüht, zu verhindern, daß sie ein Monopol erlangen und ausüben.

Abgg. Dr. Barth (freis. Vgg.) und Hirsch (natlib.) wenden sich gegen Zölle auf Kupfer, Blei und Zinn. Letzterer spricht sich aber gegen die Forderung Gotheins, den Zoll auf Roheisen zu beseitigen, aus. Ebenso Abg. Macco (natlib.) der veranlaßt durch eine Bemerkung Gotheins äußert: es werde eine Zeit kommen, wo vernünftige Leute vernünftigere als der Abg. Gothein auf die Silberwährung wieder zurückkommen werden.

Präsident v. Kröcher: Vernünftigere Leute als ein Mitglied dieses Hauses giebt es nicht! (Heiterkeit.) Ebenso rügt der Präsident, daß der Abg. Arendt behauptet hatte, die Doppelwährung sei durch einen Wortbruch der englischen Regierung vereitelt worden. Ein solcher Vorwurf gegen die Regierung einer befreundeten Macht sei unzulässig.

Montag 11 Uhr: Weiterberathung. — Schluß 4¹/₄ Uhr.

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung vom 8. Februar 1902, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Die Etats des Reichsschatzamts, der Reichsschuld und des Rechnungshofs werden debattelos angenommen.

Beim Etat der Reichsjustizverwaltung, Titel Staatssekretär, bringt Abg. Heine (sozdem.) die Behandlung des sozialdemokratischen Redakteurs Bredenbeck zur Sprache. Proteste gegen die schmerzhafte Fesselung beim Transport durch die Straßen und im Eisenbahnwagen hätten Bredenbeck nichts geholfen. Es habe sich nicht um einen Mißgriff eines untergeordneten Polizeibeamten gehandelt, sondern um berechnete planmäßige Mißhandlung, denn auf dem Zettel des Staatsanwalts habe ausdrücklich gestanden: Der Bredenbeck ist auf dem Transporte zu fesseln! (Hört, hört!) Im preußischen Abgeordnetenhause habe Minister v. Hammerstein gesagt: „Bredenbeck sei nur Sitzredakteur, und er begreife deshalb nicht das Interesse, das ihm die Schriftstellerwelt zuwende." Das sei objektiv Unwahrheit und zugleich eine grobe Injurie. Bredenbeck sei nichts weniger als bloßer Sitzredakteur. Man könnte viel eher von Sitzministern reden und höheren Sitzbeamten. Seine Freunde seien nachgerade daran gewöhnt, im deutschen Reiche im Namen der Gerechtigkeit so behandelt zu werden, und könnten darin keine Ehrminderung erblicken. Die Schande fällt auf die zurück, die uns so behandeln! Es sei höchste Zeit, die Behandlung politischer Verbrecher zu ändern und ein Strafvollzugsgesetz zu schaffen. Mit dem von den Regierungen vereinbarten Strafvollzugs-Reglement habe man das verfassungsmäßige Gesetzgebungsrecht des Reichstages einfach umgangen. Weiter wendet sich Redner gegen das Verfahren, Mitglieder von Gewerkschaften, die auf andere Arbeiter in an sich erlaubter Weise einwirken, um sie zum Beitritt zu der Gewerkschaft zu zwingen, wegen „Erpressung" zu verfolgen. Wer einem Arbeitgeber sage: wir arbeiten nicht mit dem oder jenem zusammen, der werde jetzt wegen Erpressung bestraft. Wie denke denn der Justizminister über die Fälle, wo Arbeitgeber in ihrem Interesse einen Arbeiter boykottiren, oder darüber, wenn der Milchring Händler und Produzenten mit Boykott bedroht. Sei das dann nicht auch Erpressung?

Staatssekretär Nieberding: Wenn, was er nicht wisse, Anweisungen vom Justizminister ergangen seien, gegen Arbeiter mit Erpressungsklagen in der vom Vorredner geschilderten Weise vorzugehen, so sei das eine interne Angelegenheit des Geschäftsverkehrs zwischen Justizminister und Staatsanwaltschaften. Es sei das eine reine Ressortsache der einzelstaatlichen Ministerien. Was den Strafvollzug anlange, so erkenne er eine gesetzliche Regelung desselben auch seinerseits als sehr wünschenswerth an. Aber selbst der Vorredner werde anerkennen, daß dem große Schwierigkeiten entgegenständen. Deshalb sei ja auch vor einigen Jahren eine bezügliche Vereinbarung erfolgt. Sie solle gerade einer späteren gesetzlichen Regelung vorarbeiten und sie sei auch ganz im Geiste des Strafgesetzbuchs ergangen und keineswegs gesetzwidrig. Mit den Vorarbeiten für Reform des Strafgesetzbuchs sind wir befaßt, das ist aber keine Arbeit von heute auf morgen, sie wird noch längere Zeit beanspruchen. Festzunageln ist, wie Herr Heine, von dem freilich solche Uebertreibungen gewöhnt sind, hier sagt, daß sich das Reich in seinen Gerichten eine Schande errichtet habe. Was die Behandlung Bredenbecks anlangt, so ist das Sache der Landespolizeibehörden und das Reich dafür nicht kompetent. Ich stehe aber nicht an, zu erklären, daß die betr. Behörden theilweise, so betreffs der Fesselung, bestehende Vorschriften nicht hinreichend beachtet haben, weshalb ihnen auch thatsächlich von zuständiger Seite Mißbilligung ausgesprochen worden ist. Aehnliche Dinge werden sich also wohl nicht wieder ereignen.

Abg. Groeber (Ztr.) erbittet Auskunft, wie es mit Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse stehe und erklärt eine gesetzliche Regelung des Strafvollzugs für nöthig, da nicht nur beim Transport von Gefangenen, sondern überhaupt beim Strafverfahren viel zu sehr nach Schema F. verfahren werde. Daß man eine Reform des Strafgesetzbuchs nicht von heute auf morgen schaffen könne, erkenne er an. Aber da sollte man wenigstens einige besonders wichtige Materien vorwegnehmen. So vor allem die Frage des Zweikampfs. Er beantrage hier zum Justizetat mit seinen Freunden eine Resolution, welche Aufhebung der bisherigen Sonderbestimmungen über das Duell im Strafgesetzbuch (§ 201—210) verlangt. Tödtung und Körperverletzung im Duell sollen fortan den allgemeinen Strafbestimmungen über Verbrechen und Vergehen wider Leib und Leben unterstellt werden. Zweitens soll außerdem die bloße Herausforderung zum Duell, die Annahme einer solchen Herausforderung, sowie die Bezeigung von Verachtung wegen unterlassener oder nicht angenommener Herausforderung mit Gefängnißstrafe bedroht sein. Und drittens soll wegen der genannten strafbaren Handlungen neben einer verwirkten Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten auch der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte eintreten, wenn der Thäter sich einer ehrlosen Handlungsweise schuldig gemacht hat. Die Festungsstrafe trage nur zur Erhaltung des Duellunwesens bei und schmähe das Ansehen der Strafgewalt.

Abg. Dr. Esche (natlib.) wünscht gleichfalls, daß einzelne dringliche Materien vor einer allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches geregelt werden, und befürwortet insbesondere Eintritt der Strafmündigkeit erst vom vollendeten 14 Lebensjahre ab, Verschärfung der Strafen für Beleidigungen, bei beabsichtigter schwerer Ehrenkränkung Zuchthaus, Beseitigung oder Abänderung des groben Unfugsparagraphen, Verweisung ins Arbeitshaus aufgrund richterlicher Entscheidung anstatt durch Verfügung der Verwaltungsbehörden. Hinsichtlich des Duellwesens begrüße er den Antrag Groeber. Unter Umständen sei auch Deportation erwägenswerth. Ein Strafvollzugsgesetz werde nicht eher möglich sein, ehe nicht das Strafgesetzbuch revidirt sei. Aber wenigstens solle schon vorher ein Reichskommissariat geschaffen werden zur Revision der Gefängnisse. Und endlich sei es höchste Zeit, dem fliegenden Gerichtsstand der Presse ein Ende zu machen.

Staatssekretär Nieberding bemerkt bezüglich letzterer Angelegenheit: Verhandlungen über einen Entwurf schwebten, seien aber zu seinen Bedauern noch nicht abgeschlossen, sodaß ein Entwurf, der dem Hause vorgelegt werden könnte, noch nicht vorhanden sei. Aber in der Praxis sei schon der Erfolg erreicht, daß im wesentlichen ein Preßdelikt immer nur an dem Orte des Erscheinens verfolgt werde. Ausgenommen von dieser Regel seien nur die Privatklagen. Eine Hinausschiebung der Strafmündigkeit über das 12. Jahr hinaus halte er wegen der vielen schweren Straffälle zwischen dem 12. und 14. Lebensjahre nicht für richtig.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) verbreitet sich über Mängel von Strafprozeßverfahren, spricht seine Sympathieen mit der Resolution Groeber aus und verlangt andere bessere Regelung des Strafvollzugs.

Staatssekretär Nieberding bemerkt im Anschluß an eine Aeußerung des Vorredners, es sei leider immer wieder, daß er sich geirrt hatte. Hier

---

Demaskirt.

Humoristische Fastnachts-Skizze von V. Wiesen.

(Nachdruck verboten.)

Wann er sich eigentlich zuerst in sie verliebt hatte — ob auf dem Ball der Frau v. B. oder bei dem großen Eisfeste oder bei dem Wohlthätigkeits-Bazar, bei dem sie mit so lieblichem Lächeln die Blumensträußchen feilbot — das hätte der Assessor Hans Burkardt nicht zu sagen gewußt. Aber die Thatsache ließ sich nicht leugnen: verliebt war er, zum Herzbrechen verliebt, und das Uebel verschlimmerte sich von Tag zu Tag, je öfter er Gelegenheit hatte, mit Käthchen von Waldow zusammenzukommen. Ihm selbst erschien sein Zustand völlig hoffnungslos inanbetracht, daß ein simpler, unbesoldeter Assessor mit der Schaar vornehmer, hochgestellter Verehrer unmöglich konkurriren konnte, die das reizende Präsidenten-Töchterchen umschwärmte. Selbstquälerisch vermied er es daher, sich „diesem Troß" anzuschließen, und beneidete doch im stillen jeden einzelnen glühend, der es verstand, sich in die Nähe des geliebten Mädchens zu drängen.

Daheim, in seiner kleinen, ungemüthlichen Junggesellenbude, faßte Hans Burkardt immer allerlei heldenhafte Entschlüsse. Mit zwei langen Schritten den spärlichen Raum zwischen Fenster hin und her durchmessend, hielt er sich selbst die lehrreichsten Standreden: die Sache konnte so nicht weiter fortgehen. Hatte er auch bisher noch seine Gefühle beherrscht — am Ende lief ihm doch einmal das Herz mit der Zunge fort, und das schöne, reiche, vielumworbene Mädchen lachte dann wohl den anmaßenden Thoren aus. Er war aber nicht der Mann dazu, sich einen Korb zu holen, nein eher wollte er sich versetzen lassen, wollte — — —

Und doch hatte er wieder die Einladung zu dem großen Faschingsball angenommen, obgleich er wußte, daß Käthchen auch dort sein würde — vielleicht gerade darum. „Sie ahnt ja nichts von meiner Gegenwart", entschuldigte er sich vor sich selbst. „Unerkannt will ich mich noch einmal ihr nähern, sie anreden, mich an ihrer süßen Stimme freuen. Auch das ist schon ein Glück, wenn auch ein karges!"

Der Assessor seufzte recht jämmerlich; er schalt sich einen Narren und nahm sich vor, zur Strafe wirklich ein Narrenkostüm zu wählen, so häßlich und albern wie möglich. Niemand sollte ihn darunter erkennen.

Als er am Ballabend den Anzug angelegt hatte und sich in seinem kleinen Rasirspiegel prüfend beschaute, war er sehr zufrieden. Dem jungen Manne mußte wohl jede Eitelkeit fremd sein, sonst hätte er sich schwerlich zu einer solchen Verwandlung seines hübschen, männlichen Aeußern herbeigelassen. Ueber das volle, dunkelblonde Kraushaar und die schöngeformte Stirn war die bunte Narrenkappe bis dicht in die Augen gezogen. Sie ließ nur einen winzigen Theil des Gesichtes frei, den zum Ueberfluß dicker Mehlstaub bedeckte. Die mit grüner Tusche gezeichneten Augenbrauen zogen sich in ganz unnatürlich hochstrebenden Linien empor und gaben dem Gesichte einen humoristischen Ausdruck, während die Spitzen des sonst keck aufgedrehten Schnurrbarts schlaff und weiß gepudert zu beiden Seiten des Mundes herunterhingen wie zwei betrübte Mehlnudeln. Burkardts schlanke, elastische Gestalt steckte in einer buntscheckigen Narrenjacke, an der eine Menge kleiner Glöckchen pendelten. Das rechte Bein war roth, das linke blau bekleidet.

Der Anzug sah lustig aus, und Lustigkeit gehörte ja auch vor allem zu der Rolle. Aber damit war es vorläufig schlecht bestellt. Der Unbesoldete erinnerte in seinem Liebeskummer viel eher an den armen Polichinel, von dem Andersens „Bilderbuch ohne Bilder" erzählt, und wenn auch nicht gerade wie jener von Selbstmordplänen erfüllt, so waren seine Gedanken jedenfalls für den Besuch eines Maskenfestes ungewöhnlich traurig und weltschmerzlich.

Als Burkardt den Ballsaal betrat und das Gewoge buntschillernder Gestalten ihn umschwirrte, wurde ihm noch unbehaglicher zu Muthe. Dies tolle Schwatzen, Lärmen, Tanzen paßte so garnicht zu seiner Stimmung, es kam ihm geradezu albern vor.

Warum war er nur hergegangen, hatte er sich in den lächerlichen Anzug gesteckt — warum? Wer weiß, ob es ihm überhaupt gelang, Käthchen unter der Menge herauszufinden?

„Ei, lustiger Rath, so ganz in Gedanken? Wollen wir nicht diesen Walzer miteinander versuchen?" Eine flotte Marketenderin machte Anstalt sich seines Armes zu bemächtigen.

„Danke, mein Fräulein, ich tanze nicht! Sie wählen besser einen andern!" entgegnete er kühl ablehnend.

„Das ist allerdings ein Rath, aber kein lustiger!" lachte die kecke Schöne. „Höre, Maske, du solltest eine Kutte tragen, statt des Schalkskleides! Aber mir kann's gleich sein! Viel Vergnügen!" Sie drehte sich kichernd auf dem Absatz um.

Burkardt versuchte nun, sich einen Weg durch die ihn umtosende Menschenflut zu bahnen. Suchend spähten seine Augen umher. Bisweilen glaubte er in einer zierlichen, schlanken Mädchengestalt Käthchen entdeckt zu haben. Aber näher kommend erkannte er immer wieder, daß er sich geirrt hatte. Hier und da wurde er angesprochen, geneckt, — er achtete kaum darauf und machte nur ungeduldig eine ablehnende Handbewegung.

Mehrere Stunden mochten schon vergangen sein. Die Hitze im Ballsaal wurde immer größer, zumal unter der enganschließenden Narrenkappe geradezu unerträglich. Verstimmt und muthlos lehnte der Assessor am Eingange einer künstlich hergestellten Grotte, in der eine von Blattpflanzen umgebene Fontäne etwas Kühlung spendete.

Da sah er plötzlich eine zierliche Libelle mit bläulich schillerndem Gewand und silberglänzendem Flügelpaar sich aus dem Arm ihres Tänzers lösen, an sich vorüberhuschen und auf einem der unter dem grünen Blätterwerk aufgestellten Ruhesitze zueilen.

Durch Burkardts Herz zuckte freudiger Schrecken. Das war sie — das mußte sie sein! Die Haltung des zierlichen Kopfes, das kleine, rosige Ohr, der Ansatz des goldblonden Haares tief im Nacken — kein Zweifel — so etwas gab es nicht zum zweiten mal in der ganzen Welt.

Die Kleine hatte sich ganz erschöpft in eine Sofa-Ecke gedrückt und lehnte die lichte Haarfülle an das dunkle Sammetpolster. Es war ein holder Anblick.

Der Unbesoldete raffte allen Muth zusammen. „Darf ich armer Narr," fragte er näher tretend, mit einem Anflug bitterer Selbstironie, „den schönen Schmetterling, der so viele erfreut und entzückt, bitten, auch mit mir einmal durch den Saal zu fliegen?"

Sie nickte freundlich und wandte ihm das von einer rosa Atlasmaske bedeckte Gesicht zu.

„Gewiß, gern! Aber ein Weilchen muß ich erst Athem schöpfen! Ich bin todmüde von all' dem Tanzen!

richtig, daß tüchtige Richter im allgemeinen lieber in Zivilkammern thätig sind, als in Strafkammern. Das sei aber nicht zu ändern.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) verlangt neben der Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse Abschaffung des Zeugnißzwanges für Redakteure und Entschädigung unschuldig Verhafteter. Ein ganz krasser Fall sei der eines Gerbers Brehm im Reußischen, der wegen Brandstiftung verurtheilt worden sei, die Strafe abgesessen haben und dann im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden sei. Und als er nun Entschädigung verlangte, habe er zur Antwort erhalten: Der Schade sei entstanden, während er blos in Untersuchung war. Als er verurtheilt worden, habe er schon nichts mehr gehabt. Man habe dem Manne nur einen kleinen Prozentsatz des sehr großen Schadens angeboten, der ihm während der Untersuchungshaft durch Plünderung seines Gehöfts zugefügt worden war. Redner erörtert dann den Fall Bredenbeck und fragt weiter, was an der Blättermeldung sei, wonach ein mitteldeutscher Bundesfürst an Kindern, Mädchen und Knaben, welche wegen geringer Vergehen verurtheilt waren, Prügelstrafe habe vollziehen lassen und sogar selber vollzogen habe. Beschämend sei, daß sich ein deutsches Gericht, noch dazu in der hellsten Stadt des hellen Sachsens (Heiterkeit) gefunden habe, das wegen angeblicher Beschimpfung der christlichen Religion das Werk beschlagnahmt habe, welches die Antwort enthalte die Leo Tolstoi nach seiner Exkommunikation an den heiligen Synod gerichtet habe. Und am beschämendsten sei, daß es einen § 166 des Strafgesetzbuches gebe, der so etwas zulasse! Daraus sehe man, wie dringlich gerade auch die Revision des Strafgesetzbuchs sei. Eine Aenderung verlangten da besonders auch die Bestimmungen über Majestätsbeleidigung, und sodann die über den Zweikampf. Der Fall Bennigsen habe dem Faß den Boden ausgeschlagen. Der Mordgeselle habe seinem Freund erst die Familienehre geraubt und ihn dann im Duell zu Boden geschlagen. Und während Bennigsen auf der Bahre liegt, treibt sich der Mensch hier in Berlin mit Dirnen bei Austern und Sekt herum. Und so ein Mensch soll nur Festung erhalten?! Auf jeden Fall habe derjenige Scheuklappen, der nicht einsehen wolle, daß das Vertrauen zu unserer Rechtsprechung nicht mehr das alte ist wie früher. Er bitte den Staatssekretär, die dringende Reform der Gesetzgebung und Rechtsprechung nicht mehr zu verschieben. Schon der Verdacht einer Klassenjustiz müsse das Vertrauen ganz untergraben, und davor — behüte uns der Himmel! (Beifall.)

Staatssekretär Nieberding: Meine Aufgabe ist die Gesetzgebung nicht, ich habe nur die Aufträge der verbündeten Regierungen zu erfüllen und kann höchstens anregen. Der Vorredner hat ferner Aufklärung von mir verlangt über einen Fall, wo Kinder zu Prügelstrafe begnadigt worden seien. Die Verfassung und Gesetzgebung giebt aber mir nicht die Befugniß, meinerseits Aufklärung von einer Bundesregierung über diesen Fall zu verlangen. Wollte ich dazu auch nur den Versuch machen, so würde mir das nicht wohl bekommen! Die Begnadigung ist ein Recht der Landesherren.

Abg. Heine (sozdem.) erwidert dem Staatssekretär: was nützen uns alle Beschwerden, wenn wir hier immer nur die Antwort erhalten, das und das sei Sache der Staatsverwaltungen! Redner verlangt ein Nothgesetz, das wenigstens die schlimmsten Uebelstände im Strafvollzug beseitigt, für anständigere Behandlung der Gefangenen sorgt! Das Duell werde man solange nicht abschaffen, als man nicht die Junker als maßgebende Klasse beseitige. Das allerverkehrteste wäre Verschärfung der Beleidigungsstrafen. Schon heute seien die Beleidigungsparagraphen das Mittel, womit die Herrschenden und Mächtigen jede Kritik, die sich gegen sie richtet, abschneiden und bestrafen.

Staatssekretär Nieberding bestreitet ausdrücklich, daß Bredenbeck auf staatsanwaltliche Verfügung beim Transport gefesselt worden sei.

Nunmehr erfolgt Vertagung.

Montag 1 Uhr: Vorlage betr. Schutz des Genfer Neutralitätszeichens. Dann Fortsetzung heutiger Debatte. — Schluß nach $5\frac{3}{4}$ Uhr.

Provinzialnachrichten.

† Culmer Höhe, 8. Februar. (Neue Postagentur.) Seitens der Oberpostdirektion wird beabsichtigt, in Villisaß eine Postagentur einzurichten.

† Aus dem Kreise Schwetz, 8. Februar. (Das Konkursverfahren) über das Vermögen der verwittweten Frau Rittergutsbesitzer Buchholz in Hutta ist eröffnet. Konkursverwalter ist Rentier Reiche-Schwetz.

x Neumark Westpr., 9. Februar. (Feuer.) Gestern Abend entstand in dem Laden der Putzmacherin Frl. Friedmann Feuer. Dasselbe griff schnell um sich und äscherte das ganze Haus ein. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nichts näheres bekannt.

Riesenburg, 7. Februar. (Dauerritt-Ehrenpreis. Besitzwechsel.) Den Ehrenpreis, den der Kaiser alljährlich für den Sieger im Dauerritt der Kavallerieoffiziere eines jeden Armeekorps stiftet, hat in diesem Jahre Herr Leutnant Würz, Adjutant des hiesigen Kürassierregiments, erhalten. Dieser Preis ist ein Wanderpreis. Da aber Herr Leutnant Würz den Sieg bereits zum drittenmale errungen hat, so ist der Ehrenpreis, welcher in einem prächtigen hohen Pokale besteht, nunmehr dauernd in seinen Besitz übergegangen. — Das hiesige Schützenhaus hat heute der bisherige Besitzer R. Kuß für 75000 Mk. an die Aktienbrauerei in Culm verkauft. Die Uebernahme findet am 1. März statt.

Konitz, 7. Februar. (Personalnotiz.) An Stelle des von hier nach Weißenfels versetzten Herrn Postdirektors Gärtner ist der dortige Postdirektor Herr Hiltermann nach hier versetzt worden.

Czersk, 6. Februar. (Eine Gesellschaft zur Erbauung einer Eisengießerei und Maschinenfabrik) hat sich hier zusammengethan. Die Verträge sind bereits geschlossen, und es sollen 100000 Mk. gezeichnet sein.

Neustadt, 6. Februar. (Den Bahnbau Neustadt-Westpr.-Brüssau) wird die Firma Lenz u. Ko. G. m. b. H. nunmehr beginnen und soll die Bahn bereits im Frühjahr 1903 fertiggestellt sein. Das Baubureau wird in Neustadt seinen Sitz nehmen.

Heydekrug, 6. Februar. (Von einem geheimnißvollen Verbrechen) weiß die „Tils. Ztg." zu berichten. Danach hatte am 29. Dezember v. Js. das Dienstmädchen Anna Kapawitz ihre Dienststelle bei einem Besitzer in Jodekrandt ohne Grund verlassen, sich nach Gr.-Grabuppen zu ihren Eltern begeben und sich von da später auch entfernt. Seit der Zeit wurde sie vermißt und deshalb polizeilich gesucht. Vor wenigen Tagen wurde nun durch Schulkinder beim Schlittschuhlaufen unter der langen Brücke zwischen Ruß und Heydekrug eine weibliche Leiche gefunden. In ihr wurde das vermißte Dienstmädchen erkannt. Allem Anscheine nach scheint hier ein schweres Verbrechen vorzuliegen und ein Unglücksfall bleibt gänzlich ausgeschlossen, da die Leiche nur noch mit dem Hemde bekleidet war. Der geöffnete Mund war durch ein Taschentuch fest verbunden. Aeußere Verletzungen scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein. Jedenfalls haben mehrere Personen bei dieser Unthat die Hände im Spiele. Hoffentlich gelingt es, das Dunkel zu lichten, welches über diesem grauenhaften Funde liegt, und das Verbrechen zu sühnen.

Argenau, 7. Februar. (Tiroler Arbeiter.) Im Walde bei Jurek sind augenblicklich Tiroler Arbeiter für eine Berliner Firma mit der Anfertigung von Eisenbahnschwellen beschäftigt. Sie besitzen durch lange Uebung eine derartige Geschicklichkeit, daß sie täglich bis 9 Mk. verdienen.

Inowrazlaw, 3. Februar. (Gewonnen) hat die Stadt jetzt auch den Prozeß gegen die Erben des verstorbenen Gasanstaltsbesitzers Dr. Müller. Bekanntlich wurde die Stadt durch den glücklichen Ausgang des ersten Prozesses von dem Vertrage mit Dr. Müller, Gas für die Stadt zu entnehmen, entbunden. Jetzt sind die Erben durch die Entscheidung des Landgerichts zu Bromberg gezwungen, auch die Gasröhren aus den städtischen Straßen zu nehmen. Zwar wird angenommen, daß die Verurtheilten Berufung einlegen werden, aber in hiesigen juristischen Kreisen hofft man mit Bestimmtheit auch in den weiteren Instanzen auf einen glücklichen Ausgang des Prozesses.

Posen, 6. Februar. (Die Stadtverordneten) beschlossen die Einführung einer Wildpret- und Geflügelsteuer, wodurch gewisse Wildarten, die bisher steuerfrei waren, der Besteuerung unterworfen werden.

Posen, 7. Februar. (Ein Elitemusikkorps.) Auf Veranlassung des Kaisers wird das im vergangenen Herbst in Posen neugebildete Regiment Jäger zu Pferde ein Elitemusikkorps erhalten. Das Korps soll vorläufig 15 Mann stark werden und tritt am 15. d. Mts. in Anwesenheit des königlichen Armeemusikinspizienten Professor Roßberg in Posen zusammen. Die Mannschaft des Korps wird aus den besten Musikern der Kavallerieregimenter des Armeekorps gebildet. Die Unterhaltungskosten tragen einstweilen die Stammkorps.

Köslin, 6. Februar. (8-Uhr Ladenschluß.) Dem Beispiele der Material- und Kolonialwaarenhändler folgten auch die Kaufleute der Manufaktur- und Schnittwaarenbranche, indem diese bei der zuständigen Behörde den 8-Uhr Ladenschluß beantragt haben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 11. Februar. 1901 † Milan IV. ehemaliger König von Serbien. 1884 Unterwerfung Merw's unter russische Herrschaft. 1873 Abdankung des Königs Amadeus von Spanien. 1825 † Friedrich IV., Herzog zu Sachsen-Gotha. Mit ihm erlosch die Linie Sachsen-Gotha. 1814 Schlacht bei Montmirail. Sieg Napoleons über Preußen und Russen. 1813 * Otto Ludwig zu Eisfeld. Deutscher Dichter und Dramatiker. 1728 * Karl Eugen, Herzog von Württemberg. Der Stifter der berühmten Karlsschule. 1650 † René Descartes (Cartesius). Der Begründer der neueren Philosophie. 1115 Sieg Lothar II. des Sachsen am Welfesholz über Heinrich V.

Thorn, 10. Februar 1902.

— (Zum Konzert des Künstlerpaares Petschnikoff am 20. Februar.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben über den Geigenkünstler Alex. Petschnikoff: In ungetheilte staunende Bewunderung versetzte der junge Russe Alex. Petschnikoff mit seinem fascinirenden Violinspiel; schon in den ersten Takten des Tschaikowskischen Violinkonzertes kündigte er sich an als eine phänomenale Künstlererscheinung und mit Bachs „Chaconne" zum Schluß befestigte er die hingerissene Hörerschaft, die ihm grausam egoistisch genug, selbst noch eine Zugabe abjubelte, in ihrem enthusiastischen Glauben. Solche Edelart und Kraft im Ton, solche siegende und singende Ausdrucksgewalt, solche Temperamentfülle und künstlerische Besonnenheit, solche Kühnheit und Sicherheit der bis aufs kleinste und feinste schlagfertigen Virtuosität war uns bis jetzt noch bei keinem jugendlichen Violinisten begegnet; wenn er, der kaum auf zwanzig Lenze zurückblickt, schon jetzt in Tschaikowskis Konzert einen Leopold. Auer, der darin seine vielbewunderte Spezialität gefunden, aus dem Sattel hebt; wenn er Bachs Monumentalwerk in theilweise frappirend neuer, und doch in sich haltbarer Auffassung so wiedergiebt, daß man aus dem Entzücken keinen Augenblick herauskommt, so ist es wohl begreiflich, wenn der Hörer für seine Begeisterung keine Grenzen mehr kennt. Ein Violingenie ist in Alex. Petschnikoff der Welt erstanden, wie sie es wohl selten noch gesehen und gehört, wie sie es sobald wohl kaum wieder erleben wird. Tausend Dank dem Lisztverein, daß er diese Wundererscheinung in Leipzig eingeführt.

— (Schwurgericht.) Die zweite Sache, welche Sonnabend zur Verhandlung gelangte, betraf den zurzeit ihn Untersuchungshaft befindlichen Schlächtergesellen Josef Popielski aus Kiel. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen, weil ein Sittlichkeitsverbrechen den Gegenstand der Anklage bildete. Popielski wurde des Vergehens gegen § 176, Abs. 1, Str.-G.-B. für schuldig befunden und unter Inwegfallstellung der durch Urtheil der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Kiel vom 10. September 1901 wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und wegen Vergehens gegen § 171 Str.-G.-B. über ihn verhängten Zuchthausstrafe von 1 Jahre 3 Monaten 3 Tagen zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von weiteren 2 Jahren verurtheilt.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unter dem 6. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 278 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezbr. v. Js. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 67, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 126, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 65, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 15, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 Orten und f. mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Hagenau in Elsaß-Lothringen mit 5,3 und die höchste der Ort Lipine in der Provinz Schlesien mit 33,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 13,9 (ohne Ortsfremde 12,4), Elbing 22,6 Danzig 23,2, und in Graudenz 24,4. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Dezember v. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als $\frac{1}{5}$ der Lebendgeborenen in 4 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 36 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 37 Sterbefälle — darunter 9 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln —, Scharlach 1, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 6, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, akute Darmkrankheiten —, Brechdurchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat November v. Js. ein wenig verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Dezember 1901 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 3 Todtgeburten — 69 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 37 — um 32 überstiegen.

Podgorz, 7. Februar. (Ein ungetreuer Eisenbahnarbeiter.) Am Dienstag Nachmittag machte sich der seit langen Jahren bei der Bahn beschäftigte Arbeiter C. aus Stewken an einem mit Hühnern beladenen Waggon zu schaffen. Als er die Thüre geöffnet hatte, nahm er ein Huhn nach dem andern aus dem Wagen heraus, drehte den Thieren die Köpfe ab und verwahrte die abgeschlachteten Hühner in einem zu diesem Zwecke mitgebrachten Sacke. Der Mann, der diese „Arbeit" am hellen lichten Tage in der Nähe des Hauptbahnhofes ausführte, wurde von einem am Brückenkopf stehenden Vizefeldwebel beobachtet, welcher dann auch den Arbeiter bei seiner „Arbeit" störte und dafür sorgte, daß er zum Nachdenken über sein Thun nach „Nummer Sicher" gebracht wurde. Der Mann, dürfte, da er diese „Arbeit" kunstgerecht vollführt haben soll, schon öfters Eisenbahnwagen beraubt haben. (Podg. Anz.)

Mannigfaltiges.

(Erschossen) hat sich in Breslau ein Offizier von Salisch. Es soll derselbe Offizier sein, der im März 1892 als Leutnant in Koblenz ein Rekontre mit dem Kaufmann Ferdinand Weimann hatte, bei dem er denselben mit seinem Säbel erstach. v. Salisch wurde darauf zu zwei Jahren Festung verurtheilt, jedoch nach einem Jahre begnadigt. Er wurde dann nach Bremen versetzt und kam später nach Breslau.

(Blutvergiftung.) Der stud. med. Robrik, ein Sohn des Generaloberarztes Dr. Robrik in Berlin, ist infolge Blutvergiftung bei einer Leichensektion im pathologischen Institut in Berlin Sonnabend Mittag gestorben.

(Ueber Schiffsunfälle), die durch den letzten Sturm verursacht worden sind, laufen fortgesetzt Hiobsposten ein: Der Geestemünder Fischdampfer „Union" ist mit

---

Erkannt hatte sie ihn also nicht. Wie gut das war! Schon fühlte er sich frei und sicher.

„Wenn es erlaubt ist, schöne Maske, bleibe ich hier und warte!" sagte er, während sein Herz stürmisch pochte.

Sie nahm die schillernden Flügelchen zusammen und rückte ein wenig zur Seite, um ihm Platz zu machen.

„Ja, thun Sie — thue das, Maske!" sagte sie kindlich. „Bis ich mich ausgeruht habe, erzähl' mir was hübsches! Deinesgleichen wußten ja immer die lustigsten Geschichten und konnten einen ganzen Hofstaat unterhalten, nicht war?"

Er hatte sich nicht gesetzt, sondern stand, sich herunterneigend neben ihr.

„Gewiß! — Auch ich wüßte viel, sehr viel zu erzählen, aber . . ."

„Nun?" fragte sie ahnungslos.

„Aber Narren haben von altersher das Recht, auszuplaudern, was anderen verwehrt ist, und da es dich selbst betrifft, kleine Libelle." — — —

„Mich? — mich kennen Sie ja garnicht!" rief sie verwundert, das „du" des Maskenbrauchs unwillkürlich mit dem konventionellen „Sie" vertauschend.

„O, doch!" —

Was trieb ihn nur so unwiderstehlich, dies gefährliche Spiel mit Worten weiter zu führen? All' die lange und mühsam zurückgedrängten Empfindungen seines Herzens, welche den Bann endlich zu sprengen drohten? — oder die noch nie gekostete Seligkeit ungestörten Alleinseins mit der Geliebten? — oder die Gewißheit, unerkannt zu sein?"

Wie ein Rausch kam es über ihn, er war wie verwandelt.

Hastig griff er nach ihrer herabhängenden Hand.

„Und damit du weißt, daß ich dich gleich erkannte, holder Schmetterling, will ich dir deinen Namenszug hier in die kleine Hand schreiben: K. v. W. — es stimmt, nicht wahr? Ja, ich weiß alles — nur zu genau! Wie schön du bist — wie frühlingsfrisch! Heller Sonnenschein ist oft rings um dich her! Du fliegst durch das Leben, wie durch einen prächtigen Garten, von Blume zu Blume — von Freude zu Freude. Wären nur nicht so viele, die nach dir haschen — bald, bald hat dich wohl einer gefangen. Wer wird der Glückliche sein? — M. R. — der Streber? oder Baron v. P. mit den wenigen Haaren? oder . . ."

Sie war zuerst erschrocken aufgesprungen, nun mußte sie doch lachen. Aus seinen dreisten Worten klang ein so ehrlich warmer Ton.

„Nein, Herr Narr, sehen Sie wohl, daß Sie garnichts von mir wissen! — Alle, die Sie da nennen, fangen den lustigen Schmetterling nicht ein!"

„Dann hat vielleicht der elegante junge Banquier F. H., der Millionen-Erbe, sich dies Herz erobert?" fuhr er eifersüchtig fort.

„Weit gefehlt, auch der nicht!"

„Oder es ist der schneidige Hauptmann von D.?"

„Nein, nein!"

„Aber einer ist es doch?" — Heiser flüsternd stieß er die Frage hervor. So unpassend sie war, er vermochte es nicht, sie zurückzuhalten.

Käthchen von Waldow hatte ihm längst ihre Hand entzogen, jetzt ballte sie sie, wie in trotzigem Schmerz.

„Ja, einer ist's — und gerade der eine macht sich nichts aus mir!" Grollend, halb unbewußt kamen ihr die Worte über die Lippen. Sie wandte sich ab und wollte in den Tanzsaal zurückgehen.

Da zuckte ein Gedanke Burkardt durch den Sinn — verrückt — unglaublich, — aber von einer so schwindelnden Seligkeit, daß ihm der Athem stockte. Wenn das möglich wäre — wenn . . .

Er stürzte ihr nach, er griff nach den blanken Flügelchen, um sie zurückzuhalten.

„Nur eine Sekunde noch — nur ein Wort — es geht ums Lebensglück! Der — der eine? Darf ich — heißt er — H. B. . . — heißt er Hans Bur . . . ."

Wie ein Blitz war sie herumgefahren, und eine kleine weiße Hand preßte sich auf seinen Mund. Die Stimme zitterte wie im Schluchzen.

„O Gott, woher wissen Sie? — Das dürfen Sie nie — niemals verrathen! Und wer sind Sie eigentlich?" —

Ein Fanfarenton schmettert durch den Saal. — „Zwölf Uhr! Demaskiren!" ruft die Stimme der Festordner.

Die Masken fallen wie auf einen Schlag. Lautes Rufen, Lachen, Erkennen und Begrüßen rings umher.

Käthchen von Waldow zuckt zusammen; sie drückt die schützende Larve noch fester vor das glühende Gesichtchen.

„Nochmals, mein Herr, wer Sie immer sein mögen, Ihr Ehrenwort darauf, daß keiner jemals erfährt, was Ihnen der Zufall verrieth!"

Mit einem Jubellaut, wie ihn nur höchstes, ungeahntes Glück erpreßt, reißt Hans Burkardt seine Schellenkappe herunter.

„Aber ich — ich darf es doch erfahren, Käthchen?" Und ihr die Atlasmaske von dem erstaunten, verwirrten Antlitz lösend, fährt er mit bebenden Worten fort: „Dein Herz hat sich demaskirt, so laß mich auch offen dir in die Augen sehen! Sag mir's noch einmal, daß du mich lieb hast, damit ich nicht glaube, ich träume!"

Dann, in flüsternden, zärtlichen Worten gesteht er ihr alles, was er solange sorgsam verschwiegen, und sie lacht ihn aus wegen seines Liebeskummers und seiner thörichten Bedenken.

„Damals bist du der Narr gewesen, nicht heute!" neckte sie schelmisch.

„Ja," gesteht er strahlenden Auges, „wer weiß, ob wir jemals das gefunden hätten, wenn nicht der Schutz der Schellenkappe mir Muth machte!"

Dicht vor den Glücklichen wogte noch immer das Ballgetriebe, sie sehen es garnicht — sie sind ganz allein in der Welt. — Endlich erinnert sich Käthchen doch der Gegenwart.

„Ich vergesse alles, Hans! Mama, Papa — sie werden nicht begreifen, wo ich bin und mich schon suchen. Ich muß zu ihnen! Leb' wohl, Liebster!" — Ein zärtlicher Händedruck, ein verstohlener Kuß, dann flattert der bunte Schmetterling fort

Mag er! — Was bedeutet jetzt ein Abschied für wenige Stunden!?

Als Käthchen daheim dem Präsidenten „Gute Nacht" sagt und er ihr liebreich die erhitzten Backen streichelt, schlingt sie plötzlich beide Arme um seinen Hals: „Weißt du, Väterchen, ein Maskenball ist doch das schönste, was es auf der Welt giebt! Ich bin so über-überglücklich — und morgen sage ich dir auch warum!"

zehn Mann Besatzung in der Nordsee verloren gegangen. Das Schiff „Skjold", Kapitän Koelhede, ist mit Kohlenladung auf der Fahrt von England nach Logstör mit der der ganzen Besatzung von sieben Mann untergegangen. Der Dampfer „Benmore", von London nach Christiania unterwegs, kollidirte in der Themse mit dem Dampfer „Banffshire" und sank. Der Schoner „Duena" aus Stavanger sank unweit Inchkeith infolge einer Kollision mit dem Fischdampfer „Chancellor". Der Steuermann und ein Matrose ertranken. Der Dampfer „Cavour" strandete unweit Island. Zwei Schlepper sanken, die siebzehn Mann starke Besatzung wurde vom Hamburger Dampfer „Barcelona" gerettet. Der Strand von Long Island ist mit Wrackträmmern bedeckt. Mehrere Leichen sind angetrieben. Das französische Briggschiff „Eugene Raoul" aus Vannes ist auf der Fahrt Cardiff—Lorient gesunken; nur der Steuermann wurde gerettet, die übrigen sechs Mann der Besatzung ertranken. Das französische Schiff „Jules Jean Baptiste" aus Brieux nach Calais mit fünfzig Passagieren, meistens Hafenarbeitern, ist überfällig und wahrscheinlich mit allen an Bord befindlichen Personen untergegangen. — Auf dem Danziger Dampfer „Marie Therese" wurden bei Gravesend durch eine Kesselexplosion ein Maschinist und zwei Heizer verbrüht.

(Schiffsverluste im Jahr 1901.) Nach der vom „Bureau Veritas" veröffentlichten Statistik sind im vergangenen Jahre, hauptsächlich infolge der vielen Stürme, 1018 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 732 Segelschiffe und 286 Dampfschiffe mit 324 791 und 382 743 Registertonnen. Darunter waren 64 deutsche, und zwar 31 Segelschiffe und 33 Dampfschiffe mit 21279 und 42 532 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 5242 durch Unfälle beschädigte Schiffe auf.

(Wegen Mädchenhandels) verurtheilte die Strafkammer zu Bochum den Arbeiter Baumann zu 2 Jahren Zuchthaus. Er hatte junge Mädchen nach Luxemburg und Belgien gebracht.

(Schwere Angriffe gegen die Versicherungsgesellschaft „Viktoria") lagen der Verhandlung zugrunde, welche am Sonnabend die ganze Sitzung der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I in Anspruch nehmen sollte. Am 11. August v. Js. und an den folgenden Tagen wurde in der üblichen Weise von Extrablattverkäufern eine kleine Broschüre ausgeschrieen, welche „Ein Wohlthäter der Menschheit" betitelt war und sensationelle Enthüllungen über eine große Versicherungsgesellschaft und ihre Volksversicherung enthalten sollte. Als Verfasser gab sich der ehemalige Versicherungsbeamte H. Kopert zu erkennen. Der Inhalt der Druckschrift richtete sich gegen die „Viktoria" und hauptsächlich gegen deren leitende Persönlichkeiten, denen alles mögliche üble nachgesagt wurde. Die Broschüre wurde beschlagnahmt und der Verfasser Kopert sowie die Druckereibesitzer Hermann, Paritschke und Wolff, welche die Broschüre gedruckt und der Redakteur von Mosch, welcher sie nachgedruckt hatte, wurden wegen Beleidigung durch die Presse zur Verantwortung gezogen. Bei Aufruf der Sache stellte sich heraus, daß der Angeklagte von Mosch nicht erschienen war, statt seiner lief ein Telegramm ein, wonach er von einer plötzlichen Krankheit befallen sei. Der Staatsanwalt beantragte, die Sachen zu trennen, gegen die Angeklagten Kopert, Hermann und Wolff sofort, gegen die Angeklagten von Mosch und Paritschke dagegen später zu verhandeln. Der Gerichtshof hielt dies nicht für zweckmäßig, da dieselbe umständliche Beweisaufnahme, dann zweimal stattfinden müsse, es wurde beschlossen, die Sache zu vertagen.

(Zweierlei.) Vater: „Hört, Mädeln, jetzt ist's aber höchste Zeit, daß Ihr Euch um Männer umschaut! ... Und von Euch, Buben, will ich hoffen, daß keiner so dumm ist und heirathet!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 8. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. roth 785 Gr. 167 Mk.
transito hochbunt und weiß 740 Gr. 141 Mk.
transito bunt 742—753 Gr. 133—134 Mk.
transito roth 729—769 Gr. 122—133 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 679 Gr. 143 Mk.
transito grobkörnig 714—750 Gr. 103—104 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—754 Gr. 125—132 Mk.

Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr. transito weiße 138 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145—154 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,47½—4,55 Mk. Roggen- 4,45 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,52½ Mk. inkl. Sack Geld. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,90—4,92½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 8. Februar. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet. Standard white loko 6,70. — Wetter: trübe.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschließl. 8. Februar 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Buchhändler Kasimir von Zablocki, S. 2. Garnisonverwaltungs-Aspiranten Hugo Poschmann, T. 3. Königl. Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Johannes Ehrlich, T. 4. Hoboist und Sergeant Paul Feßnow, S. 5. Schuhmacher Hermann Reetz, S. 6. und 7. Arbeiter Franz Kiselewski, S. und T. (Zwillinge). 8. Hauptzollamtsdiener Johann Kowalski, S. 9. Arbeiter Johann Lipertowicz, S. 10. Arbeiter Eduard Goldbach, S. 11. Arbeiter Leo Lentkowski, T. 12. Maurergesellen Hubert Rutkowski, T.

b) als gestorben:

1. Boleslawa Iwanski, 3½ J. 2. Käthe Janz, 14 T. 3. Arbeiterwittwe Emilie Schumalla geb. Fritz, 61⅙ J. 4. Bruno Aniolowski, 8½ Mon. 5. Elli Bahr, 29 T. 6. Kanzleiinspektorwittwe Friederike Rohdies geb. Rada, 80½ J. 7. Kaufmanns- und Gutsbesitzerwittwe Hermine Kammler geb. Welde, 70¾ J. 8. Maurergesellenfrau Anna Lange geb. Rosenau, 59⅔ J. 9. Sophie Zygmanowski, 28 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant und Bataillonsschreiber im Fußartillerieregiment Nr. 11 Bronislaus Gollnick und Wladislawa von Zapalowski. 2. Postsekretär Otto Hakenbeck und Gertrud Paulins. 3. Handarbeiter Karl Hilse-Prittitz und Martha Bräutigam-Görschen. 4. Fleischermeister Rudolf Güring und Helene Kaminski-Gr.-Murzynno. 5. Kaufmann Richard Sellner und Klara Wendland-Gembitz. 6. Kaufmann Franz Goewe und Gertrud Foerster-Posen. 7. Dienstknecht Karl Schulz und Friederike Helmuthhäuser, beide Dingelstedt. 8. Lohnfuhrwerksknecht Adolf Klebe und Ida Eckhardt, beide Halberstadt. 9. Verkäufer im Gastwirthsgewerbe Friedrich Wegner und Anna Schultz, beide Spandau. 10. Schlosser Friedrich Fräßdorf und Anna Saalfeld, beide Hornhausen. 11. Arbeiter Albert Freyer-Waitzenau und Anna Bartel-Hohenkirch. 12. Polizeibeamter Arthur Becker-Berlin und Pauline Sonnenberg-Grabowitz.

d) als ehelich verbunden:

1. Schiffsgehilfe Johann Kuminski mit Angelia Filipski. 2. Königl. Hauptzollamtsassistent Karl Technow mit Johanna Robotka. 3. Bäckergeselle Bruno Bansa mit Franziska Czarnecki. 4. Bäckergeselle Josef Rezmerowski-Podgorz mit Wittwe Franziska Lewandowski geb. Morenz.

11. Februar: Sonn.-Aufgang 7.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.07 Uhr.
Mond-Aufgang 8.18 Uhr.
Mond-Unterg. 9.09 Uhr.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag, 8. Februar 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

21 44 227 302 (300) 721 878 923 **1**061 116 93 304 422 63 66 506 679 702 869 970 **2**140 477 518 660 880 922 32 87 **3**003 81 290 305 7 595 615 793 921 72 **4**045 136 435 559 600 66 769 963 73 **5**043 48 127 419 558 648 **6**081 94 149 238 83 315 730 800 48 **7**122 345 55 91 634 707 62 882 **8**312 73 96 445 856 88 **9**180 90 402 22 569 682 800 981 82

10052 298 307 78 410 41 72 546 616 991 **11**076 88 211 630 37 821 37 94 912 37 **12**051 56 96 292 412 18 22 64 595 600 88 830 **13**049 52 207 39 61 90 426 83 558 677 712 16 819 87 (200) 987 97 **14**011 328 513 39 58 666 881 910 80 **15**388 97 411 552 617 768 98 937 73 **16**121 26 91 228 47 324 46 401 521 797 826 38 80 **17**012 253 (200) 331 409 79 **18**008 110 223 32 363 75 79 523 27 654 755 984 **19**171 204 438 603 59 74 92 859 68

20059 156 540 637 65 793 856 86 977 **21**010 17 78 92 588 602 823 955 **22**019 100 59 893 414 583 679 761 856 **23**015 55 328 81 678 761 68 841 **24**242 347 411 97 537 775 911 **25**152 328 88 556 778 85 92 **26**088 145 374 731 85 (300) 57 840 68 919 22 **27**016 37 148 81 226 86 341 98 480 96 574 842 990 **28**034 143 59 323 48 461 539 65 674 749 (200) 89 939 **29**005 157 334 60 465 872 76 918 99

30251 300 555 946 **31**299 314 26 50 60 680 736 55 891 956 **32**086 168 343 639 714 86 904 **33**004 218 46 324 51 470 516 47 62 810 **34**071 157 584 647 71 704 926 **35**000 85 (300) 127 33 502 749 96 881 921 94 **36**395 553 77 652 64 90 796 982 **37**010 114 341 56 434 628 841 921 36 85 89 **38**133 249 458 68 835 40 **39**000 60 96 168 263 437 58 525 606 (500) 20 787 86 815

40160 71 252 589 676 730 824 40 **41**483 554 (200) 618 855 **42**001 436 522 93 821 **43**042 498 540 832 67 918 49 58 60 **44**030 141 327 88 560 74 (200) 789 58 **45**034 52 58 171 376 417 507 612 78 746 79 804 88 89 **46**125 75 80 403 18 76 502 81 88 884 78 905 **47**121 347 454 522 819 940 **48**011 46 77 89 230 303 14 468 531 70 630 779 854 918 77 **49**008 35 69 197 267 359 80 411 618 63 720

50127 96 227 78 410 513 671 94 703 18 32 48 825 971 **51**041 274 492 540 66 693 742 (200) 815 904 25 **52**033 78 143 224 431 589 816 64 97 966 **53**008 303 55 542 685 789 825 **54**197 314 473 550 52 690 732 **55**356 568 625 767 802 28 85 909 49 **56**116 17 26 248 96 364 602 702 **57**220 363 465 94 555 663 752 821 88 **58**521 610 (200) 826 63 **59**153 306 92 986 (200) 86

60011 75 290 439 824 939 **61**004 241 470 539 620 711 820 95 **62**214 28 52 377 94 529 652 807 98 905 **63**019 29 46 282 96 478 523 (200) 77 687 813 907 21 **64**060 106 46 54 238 92 812 (1000) 495 519 704 48 840 80 **65**095 218 387 458 546 98 850 55 **66**032 576 **67**087 151 286 571 83 755 803 956 96 **68**173 257 305 48 450 676 732 50 846 67 98 **69**083 100 228 302 77 86 456 87 583 629 700 83 873

70224 873 507 23 615 830 999 **71**325 409 593 614 56 783 929 **72**134 239 755 825 976 **73**142 94 244 93 365 69 493 519 69 820 69 909 **74**244 52 68 337 500 83 780 82 804 12 98 902 49 87 **75**126 298 425 558 70 698 759 75 887 88 40 979 **76**144 99 201 477 523 68 625 877 **77**252 380 47 55 416 31 59 92 712 82 805 **78**084 220 869 956 70 **79**124 46 76 808 34 402 66 521 807 33 89 979 82

80047 256 393 412 689 966 **81**059 139 320 606 52 81 82 88 728 809 913 **82**085 152 59 69 409 525 907 **83**094 181 284 58 450 517 770 843 61 94 **84**604 834 (300) 920 **85**149 96 232 393 689 **86**010 64 208 895 446 534 73 692 848 **87**219 362 619 61 886 **88**082 329 65 405 28 54 578 746 890 939 (300) **89**074 92 340 86 449 52 601 82 788 928 48

90010 12 365 97 400 531 766 **91**167 268 877 507 28 689 90 724 89 98 862 75 **92**001 71 179 358 444 57 (300) 520 45 55 616 775 982 **93**004 222 409 514 41 723 50 **94**087 78 171 336 75 571 708 54 71 863 934 **95**085 104 85 289 42 518 885 69 927 **96**014 86 257 345 475 817 **97**086 90 308 416 20 35 89 519 653 707 18 920 **98**246 63 746 99 887 948 81 **99**023 44 162 449 509 86 765

100069 72 161 821 401 799 **101**024 121 295 371 456 58 510 44 622 776 886 55 969 **102**082 46 200 309 60 543 62 99 659 796 **103**047 91 111 85 98 884 581 678 716 826 **104**020 78 319 454 604 51 809 18 93 938 **105**011 228 584 789 888 **106**205 373 427 72 741 854 919 71 **107**208 354 471 **108**028 118 89 401 598 679 812 55 61 **109**016 184 78 90 310 22 91 652 722 82 972 **110**056 174 229 385 416 605 80 708 88 **111**101 416 48 528 650 760 90 826 985 91 **112**079 357 60 522 48 618 75 728 81 93 817 98 969 76 **113**043 115 267 85 389 426 537 642 821 59 82 **114**042 54 316 88 431 544 61 639 745 (300) 800 1 **115**146 213 32 878 433 506 686 722 **116**189 577 692 724 40 850 910 40 **117**102 47 203 71 785 910 88 86 **118**110 280 52 63 804 48 419 630 42 764 804 47 **119**013 107 39 385 686 90 858 908 45 67

120073 94 244 74 458 575 849 52 **121**152 74 309 469 546 79 808 915 **122**024 292 433 63 541 714 89 957 **123**054 395 462 556 816 49 92 **124**056 175 223 310 39 61 68 421 808 21 82 908 55 74 **125**006 215 394 493 671 89 **126**273 466 502 95 745 67 838 74 994 **127**005 15 65 157 215 646 727 **128**768 **129**063 152 85 386 404 30 521 715

130087 137 46 56 71 302 7 77 512 18 29 68 74 **131**229 442 575 742 821 54 97 **132**032 117 223 40 52 533 66 645 52 67 807 99 **133**204 302 490 682 721 **134**017 28 77 178 260 320 38 462 81 528 69 (1000) 93 851 58 968 **135**282 415 23 52 516 65 809 64 944 58 **136**037 337 72 523 804 **137**089 216 (200) 318 51 54 679 801 15 **138**230 82 305 86 418 32 61 740 914 21 **139**014 29 36 56 136 70 240 453 513 606 17 88 55 719 819 79 947 79

140089 297 656 745 **141**027 (200) 110 89 800 **142**020 33 127 222 518 791 863 958 **143**108 375 429 549 711 863 998 **144**007 37 186 303 30 502 666 899 934 77 **145**088 125 204 26 420 535 619 764 864 956 63 **146**085 179 217 88 352 77 676 **147**173 306 12 657 710 92 871 920 98 **148**128 422 581 **149**146 361 525 56 79 741 75

150033 76 98 164 281 303 30 428 29 589 93 610 31 790 **151**010 180 299 660 732 869 **152**009 16 56 62 70 90 260 351 676 740 857 **153**048 173 320 411 41 548 680 (200) 727 864 964 **154**044 128 207 97 350 69 83 418 848 63 **155**034 271 326 46 593 718 46 50 916 62 82 **156**049 124 241 348 428 740 44 839 945 47 **157**115 52 218 315 456 557 637 54 70 724 73 976 96 **158**198 213 441 576 627 762 **159**038 42 61 302 (200) 5 415 511 741 856 81

160041 148 322 503 85 778 91 **161**337 95 474 81 84 554 812 99 930 53 **162**224 58 376 528 731 818 55 82 **163**079 157 326 410 18 51 518 719 67 88 859 68 901 56 **164**197 259 428 61 670 756 942 47 80 **165**066 159 277 336 546 662 724 802 **166**101 354 506 81 665 66 769 965 90 **167**385 443 58 542 65 72 78 766 67 76 946 **168**005 246 322 459 70 551 54 717 859 69 81 963 64 74 **169**170 91 202 489 515 24 662 705 35 56 897

170018 298 413 657 961 **171**384 86 420 61 533 60 638 763 91 961 **172**550 88 662 89 91 736 876 **173**053 232 434 505 11 40 49 632 733 974 **174**045 62 90 304 463 530 826 999 (200) **175**029 71 123 293 97 505 706 994 **176**084 147 75 269 357 77 95 441 517 75 669 98 873 917 **177**253 477 96 620 36 859 65 **178**068 168 230 57 516 27 838 987 91 **179**171 222 380 400 537 43

180028 108 81 211 354 432 71 77 629 50 737 869 96 901 82 **181**210 87 409 14 675 (200) 718 **182**511 12 614 768 869 901 42 47 **183**301 72 705 58 **184**003 93 227 35 435 60 474 543 676 762 808 78 (300) 89 98 902 **185**032 62 200 7 13 348 77 445 554 88 608 735 **186**236 47 326 497 798 848 940 76 **187**043 196 248 321 24 681 983 **188**014 67 84 231 84 86 322 435 625 788 **189**104 205 20 55 320 76 486 550 646 984 79

190245 338 434 72 652 772 **191**015 206 355 570 826 **192**252 422 634 43 825 920 **193**130 81 246 49 93 421 90 633 58 72 904 **194**416 (200) 757 82 846 98 **195**003 28 127 93 337 441 60 592 697 799 **196**055 68 165 91 313 464 576 615 908 72 **197**472 631 **198**045 113 26 316 474 613 764 908 27 **199**120 71 74 359 82 498 557 98

200123 352 68 512 86 616 713 813 80 87 90 **201**068 103 94 320 31 924 38 96 **202**082 (200) 212 83 594 655 778 357 83 974 **203**010 192 373 569 89 751 857 926 **204**007 368 443 87 824 47 **205**014 306 794 815 65 71 96 **206**022 102 285 441 600 890 909 **207**353 57 490 557 99 622 77 754 77 826 926 31 91 **208**042 119 49 417 38 64 639 749 823 **209**512 82 734 69 802

210023 47 91 188 382 424 83 564 694 796 877 **211**019 119 112 510 645 51 797 938 42 93 **212**009 63 102 201 314 15 22 61 554 612 846 913 **213**013 71 356 436 572 914 **214**111 380 515 642 **215**007 84 579 742 888 **216**144 90 819 551 55 63 670 (500) 726 88 807 **217**004 40 114 252 442 568 687 706 40 906 **218**209 469 78 566 (200) 609 82 89 705 50 **219**111 73 (500) 305 564 96 781 881

220073 82 208 464 628 40 842 999 **221**100 290 492 93 537 78 643 68 79 911 22 32 58 59 **222**119 96 555 794 911 **223**064 259 640 69 91 93 756 906 13 **224**204 22 78 307 69 642 64 713 82 804 85 906 **225**000

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag, 8. Februar 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

15 71 209 11 48 55 375 418 22 571 74 958 **1**120 204 51 67 340 520 720 51 894 **2**103 38 362 428 661 **3**158 88 278 361 534 634 61 882 975 82 **4**059 147 91 587 95 653 62 814 **5**065 77 84 85 110 71 99 203 324 68 414 21 80 523 47 77 **6**115 585 94 689 92 **7**015 52 53 283 433 88 91 560 93 99 637 708 87 811 911 44 **8**210 11 509 818 64 929 **9**206 92 313 411 18 45 686 759 86 954

10532 39 67 657 827 **11**069 384 411 513 28 **12**054 73 123 71 315 (300) 82 728 965 **13**343 54 86 425 560 91 624 808 **14**047 134 58 266 334 507 (200) 38 938 **15**234 392 429 44 685 909 62 **16**038 49 271 349 91 552 68 78 711 34 888 **17**392 487 613 18 768 71 **18**194 316 24 27 420 21 536 43 618 742 61 **19**036 167 549 97

20089 112 351 71 603 62 (300) 954 **21**192 327 666 70 97 925 30 80 **22**055 313 47 53 718 835 85 982 **23**006 13 (200) 70 210 495 805 19 980 82 **24**039 65 88 120 452 69 75 578 657 902 23 69 **25**015 106 226 425 83 526 40 691 842 **26**094 258 310 453 79 501 26 852 915 46 **27**155 216 18 589 761 804 21 941 **28**482 94 551 **29**183 298 377 95 521 697 854 908

30023 71 228 49 312 67 528 651 864 **31**076 219 320 29 39 472 500 16 700 829 51 **32**068 71 139 214 40 326 434 559 801 2 **33**029 73 370 455 90 622 794 860 929 79 **34**031 94 277 323 37 60 464 503 793 841 917 44 **35**049 71 389 520 38 72 (200) 98 794 **36**256 416 29 50 625 47 **37**051 176 290 420 504 744 91 **38**102 330 (300) 62 506 805 17 42 **39**029 80 431 57 808 48 94

40008 255 978 **41**261 600 30 **42**012 304 59 410 64 92 819 59 944 **43**003 224 428 41 561 644 917 **44**056 204 96 (300) 318 568 653 728 37 83 92 800 **45**188 326 83 561 726 927 **46**132 408 22 74 674 724 840 912 27 **47**011 122 312 411 16 599 693 767 857 **48**115 430 689 738 83 891 926 **49**076 144 312 756 851 922

50037 51 86 180 86 225 371 765 809 **51**298 322 24 686 967 69 **52**029 426 30 596 647 (45000) 60 711 (1000) 44 60 893 **53**026 233 57 58 759 **54**071 85 205 428 59 680 93 712 911 58 **55**433 650 714 814 941 **56**058 303 8 73 404 978 **57**035 85 217 453 553 71 661 701 837 **58**071 202 815 440 511 27 98 701 79 846 937 **59**014 223 456 67 711 46 809 11

60302 25 68 554 771 940 **61**122 332 401 61 694 721 39 952 **62**009 229 92 337 940 **63**313 440 530 39 650 72 727 41 **64**069 98 241 55 446 73 557 65 714 97 891 **65**082 335 77 478 515 24 79 645 (500) 51 91 847 63 **66**446 90 594 647 88 727 59 85 915 86 **67**068 245 86 411 21 629 701 828 34 55 **68**107 92 (200) 234 75 303 39 504 897 960 **69**005 66 262 92 97 520 80 769

70034 228 362 98 504 19 67 620 48 892 906 64 71 **71**437 66 712 24 827 956 **72**206 94 605 756 67 992 **73**167 83 248 371 482 545 640 65 773 **74**064 94 129 257 606 41 954 59 **75**021 122 257 445 592 731 76 97 885 918 73 (200) **76**323 478 837 90 958 **77**003 103 296 338 411 30 677 748 851 **78**019 22 279 606 32 71 961 **79**103 221 28 48 349 54 69 477 623 34 897

80247 320 46 459 76 879 907 38 61 84 **81**136 67 84 293 322 698 763 944 **82**029 35 136 85 279 364 697 732 861 67 910 **83**528 80 795 800 967 74 **84**018 35 68 275 620 56 748 94 806 925 **85**070 161 79 431 675 839 **86**091 127 65 92 366 417 621 828 98 926 (200) 98 **87**043 268 394 443 88 503 36 688 737 989 **88**045 128 240 487 512 17 752 813 905 67 **89**118 73 244 61 338 470 525 725 39

90005 135 246 411 641 863 910 69 **91**176 227 52 62 418 43 50 524 30 617 736 43 981 **92**061 112 48 68 72 210 94 384 422 39 644 726 996 **93**025 463 522 668 865 931 38 62 92 **94**064 162 77 538 622 702 727 38 820 30 **95**159 312 22 76 484 539 615 744 858 923 **96**074 77 146 80 206 362 424 640 61 906 16 **97**068 98 188 261 316 421 29 500 976 **98**076 184 387 493 518 67 771 82 808 26 989 **99**098 104 214 70 351 74 676 837 53 57

100151 55 62 72 235 593 940 **101**071 138 296 413 40 639 880 902 **102**073 223 31 80 90 418 24 560 744 861 77 924 **103**238 75 310 87 488 811 24 95 900 **104**242 64 518 683 760 838 976 90 **105**151 65 285 392 439 57 528 613 64 751 **106**012 121 83 88 203 333 (200) 481 622 60 810 91 **107**433 574 718 75 82 829 **108**097 195 472 547 656 718 877 **109**031 72 541 68 630 76 724 943 60 78

110028 (200) 96 154 83 235 39 336 79 487 675 798 99 **111**048 188 325 588 92 673 759 92 875 905 19 58 71 **112**006 155 328 93 634 986 **113**002 7 220 25 42 484 618 75 705 929 **114**173 78 91 251 480 505 72 645 52 767 76 953 **115**107 515 687 (200) 751 78 927 **116**001 240 333 633 717 **117**192 211 336 468 772 **118**193 202 17 65 502 709 38 808 911 **119**011 216 80 467 696 737 819 948

120079 130 242 368 421 41 505 51 93 **121**027 81 122 322 416 42 745 97 99 829 988 99 **122**001 425 527 674 924 47 **123**184 210 18 96 347 518 609 20 65 756 825 28 61 86 **124**003 69 275 461 605 12 906 **125**135 47 51 210 311 400 566 80 894 909 69 **126**018 103 72 200 14 (200) 56 358 66 (15000) 407 549 820 907 45 **127**182 202 57 59 908 **128**151 86 480 574 651 731 826 39 60 938 51 62 **129**050 310 495 547 97 966

130099 134 200 396 486 653 858 908 **131**016 119 75 332 56 **132**036 427 574 634 715 25 919 50 55 91 **133**124 201 5 47 63 371 439 45 68 69 96 947 **134**115 281 590 713 888 987 **135**083 59 84 186 223 44 85 455 67 534 610 60 972 **136**059 115 55 70 531 40 685 68 708 97 809 70 909 **137**049 255 83 391 647 85 94 802 80 921 **138**056 191 262 316 477 504 19 36 687 715 45 **139**051 190 456 619 823 918

140262 76 347 418 51 513 653 760 824 25 976 **141**038 141 48 50 58 211 344 507 63 80 628 728 70 95 853 59 **142**016 99 (200) 109 233 42 416 504 971 **143**018 85 347 55 463 524 40 87 648 55 61 710 63 80 821 24 27 957 **144**132 50 401 49 872 938 94 **145**022 201 31 82 357 91 504 18 782 907 68 **146**022 34 181 207 803 14 30 985 88 91 **147**394 840 **148**042 45 68 364 83 511 57 785 926 **149**052 192 216 93 450 68 526 95 818 86 907 13

150128 408 81 601 737 44 96 864 **151**097 145 208 558 643 48 827 42 96 944 **152**003 99 257 317 429 51 573 98 716 **153**178 309 87 512 54 84 686 700 854 70 **154**102 7 40 264 519 637 751 872 906 61 **155**043 89 173 234 361 621 807 49 70 994 **156**072 90 115 205 21 28 308 543 97 948 **157**038 47 138 352 67 644 883 **158**015 606 37 717 845 60 919 63 **159**156 202 523 680 721

160006 27 64 290 94 357 514 765 807 982 **161**017 43 253 506 783 932 **162**012 53 94 214 87 304 29 78 447 **163**001 150 795 887 **164**526 746 957 84 94 **165**004 6 27 59 119 306 523 55 688 831 984 **166**273 325 551 99 672 784 813 45 85 **167**202 37 413 74 535 82 691 874 986 **168**024 77 259 463 643 718 23 85 896 **169**289 464 502 47 676 917 47

170135 218 86 447 95 602 940 60 **171**021 217 73 311 682 716 821 930 91 **172**158 258 97 401 39 54 87 562 720 26 85 868 **173**034 88 249 643 757 803 21 972 **174**001 38 100 (300) 21 224 31 300 56 419 914 83 **175**078 241 321 37 49 566 69 746 846 92 913 23 **176**137 204 70 470 616 772 831 916 39 **177**010 136 436 58 538 85 **178**132 258 576 81 782 926 **179**073 78 170 308 423 620 81 804 43 950

180119 46 84 210 52 360 99 531 73 645 728 **181**259 386 408 605 40 726 (200) 838 78 900 24 (200) 56 **182**046 472 77 784 800 11 48 923 34 **183**085 157 264 320 36 58 95 623 783 840 970 74 88 **184**078 80 142 58 91 345 484 512 685 860 **185**088 91 215 82 557 805 39 70 991 **186**327 96 420 799 **187**019 89 179 293 388 408 10 662 782 849 850 **188**173 253 331 86 494 838 88 901 **189**246 326 63 524 69 42 84

190097 112 72 488 572 73 605 39 918 90 **191**055 269 318 49 66 475 97 758 813 917 55 **192**014 186 225 505 11 75 725 78 803 947 56 **193**163 94 431 576 680 725 912 87 76 **194**153 229 53 430 517 707 913 **195**349 71 405 96 631 **196**185 202 20 26 43 338 63 691 738 75 83 853 928 **197**029 127 385 804 **198**150 60 208 367 402 529 648 769 880 974 78 **199**035 111 56 60 409 584 606 61 910 32 40

200008 78 120 32 343 54 82 412 53 715 980 84 96 **201**016 440 629 62 721 87 865 (300) 86 **202**019 109 45 290 96 713 58 873 86 **203**038 39 128 309 27 405 506 57 669 79 877 82 91 966 87 **204**394 536 74 713 62 **205**156 83 96 298 731 978 **206**016 108 270 86 490 629 83 **207**270 322 591 965 **208**011 211 51 72 367 435 (200) 43 574 738 810 973 **209**028 62 91 176 338 87 440 (500) 523 45 91 618 714 59 905 46

210213 494 559 81 681 818 45 **211**009 42 166 73 76 84 205 65 74 609 27 842 969 **212**123 34 98 312 28 711 82 839 946 **213**363 71 555 68 749 58 86 837 917 69 70 96 **214**192 258 76 420 37 46 595 916 **215**022 32 146 49 301 501 6 647 716 45 **216**052 269 98 455 59 663 64 718 933 **217**058 83 117 (200) 308 420 507 74 **218**081 283 366 95 443 788 897 **219**077 106 212 410 35 83 96 542 634 68 958

220064 86 281 465 69 501 772 923 **221**426 827 **222**018 67 137 51 540 91 674 765 (200) 81 834 953 56 67 **223**174 229 93 96 454 78 624 38 42 804 72 997 **224**137 48 266 317 75 433 70 504 60 99 (3000) 651 778 833 93 974

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 30 000 Mk., 1 à 10000 Mk., 2 à 5000 Mk., 3 à 3000 Mk., 7 à 1000 Mk., 15 à 500 Mk., 36 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern ꝛc. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 14. Februar d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 27. Januar 1902.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1902 auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn entstehenden Sprengstücke aus Munition, bestehend in ungefähr:

900 000 kg Gußeisen,
1 500 „ Schmiedeeisen,
45 000 „ Stahl,
50 000 „ Blei,
4 000 „ Zink,
11 000 „ Messing,
11 000 „ Kupfer,

sollen verkauft werden.

Bietungstermin ist auf **Sonnabend den 22. Februar 1902, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Kommandantur anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können von hier gegen Einsendung von einer Mark mittelst Postanweisung bezogen werden.**

Offerten sind schriftlich einzureichen.

Die Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten liegen bei jeder Garnison-Verwaltung, jedem Garnison-Lazareth, jedem Proviantamte und auch bei den Garnison-Baubeamten zur Einsichtnahme aus.

Es wird dies mit dem Bemerken hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Einsichtnahme dieser Bedingungen für diejenigen Baugewerksmeister oder Handwerker nothwendig ist, welche Arbeiten für die Militär-Verwaltung ausführen wollen.

Die Garnison-Baubeamten Thorn I und II.

Holz-Verkauf

der Königlichen Ansiedelungsforst **Lulkau.**

Sonnabend, 15. Februar 1902,
vormittags 10 Uhr,
im Gasthause zu Lulkau.

Es gelangen zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung:

ca. 150 Kiefern-Stangen 1. Kl.,
„ 3000 „ „ 3. „
„ 70 rm „ -Kloben 3. „
„ 60 „ „ - und Erlen-Knüppel,
„ 80 „ „ -Stubben,
„ 100 „ „ -Reisig 3. Kl.

Das zum Verkauf gelangende Holz kann auf Verlangen an Ort und Stelle vorgezeigt werden.

Lulkau den 8. Februar 1902.

Schulz,
Königlicher Hilfsjäger.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 18. Februar 1902,
vormittags 10 Uhr,
sollen im Gasthofe zu Neugrabia vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn und zwar vom Grenzaufhieb bei Wudek-Ruhheide, sowie aus den Brandschlägen der Jagen 68 bis 73

rund 2400 rm Kloben,
1900 „ Spaltknüppel,
1400 „ Reiser 1. Kl. und
1000 „ Stubben

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Entfernung 8 bis 12 km vom Hauptbahnhof Thorn.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Erbsen

sowohl **Deputat-** wie **Futter-,**
Lupinen,
Seradella,
Roth- u. Weißklee,
offerirt billigst
Emil Dahmer-Schönsee.
Fernsprecher Nr. 8.

MESSMER's THEE

DAS TÄGL. FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE UND AN MEHR. DEUTSCHEN HÖFEN GETRUNKEN. PROBEPACK. 60, 80, 100 u. 125 Pf.

Julius Buchmann, Brückenstrasse 34.

Nach beendeter Inventur!

Zu Ausnahmepreisen

stelle ich einen grösseren Posten im Preise **erheblich herabgesetzter**

Wollen- und Baumwollstoffe,
Seide, Trikotagen,
Damen-, Herren- und Kinder- Konfektion

zum Verkauf und ist ein Lagerbesuch **ausserordentlich lohnend.** Die früheren und jetzigen Preise sind auf den Etikettes vermerkt.

Seglerstrasse 27 **M. Berlowitz,** Seglerstrasse 27.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Lokals verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

zu **jedem nur annehmbaren Preise** aus.

H. Salomon jr.,
Seglerstraße 30.

Hochfeine Erbsen,

garantirt gutkochend, empfiehlt
A. Cohn's Wittwe,
Schillerstr. 3.

2 gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Hinz, Schillerstraße 6, II, l.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Gute Brotstelle!

Das in **Podgorz, Hauptstraße** (am Markt) belegene, im Grundbuche von Podgorz, Band I Blatt 27, auf den Namen der

Gibbe'schen Eheleute

eingetragene Grundstück wird am

1. März 1902, vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht Thorn versteigert werden.

In dem Grundstück wird Gastwirthschaft und ein Schnittwaarengeschäft betrieben.

Günstige Lage. Guter baulicher Zustand.

Steinway & Sons

Hof-Pianofortefabrikanten

NEWYORK HAMBURG.

Steinway Pianos

sind nach dem Urtheil von

Rich. Wagner, Liszt, Rubinstein, Eug. d'Albert, Busoni, Paderewski, Ad. Patti, Soph. Menter, Carrenno u. s. w.

unerreicht und ideal vollkommen.

Alleinvertretung für Ost- und Westpreussen:

Robert Bull, Danzig, Brodbänkengasse 36.

Kataloge stehen zu Diensten.

Zur Zeit in Thorn, Hôtel „Schwarzer Adler".

Haupt-Agentur

einer eingeführten **Glasversicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Vertreter anderer Branchen erhalten den Vorzug. Meldungen mit Angabe von Referenzen unter **T. 1653** an Annoncen-Expedition **Krosch, Danzig.**

Coiffeur ✥ Parfumeur

C. H. Schilling,

8 Culmerstrasse 8.

Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Separater Damen-Salon zum Frisiren.

Shampooinieren u. Haarkreppen.

Anerkannt vorzügliche Bedienung.

Kunst-Atelier für sämmtliche Haararbeiten.

Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.

Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.

The Berlitz School of Languages.

Eröffnung

im **Februar** für **Französisch, Englisch** und **Russisch.**

Prospekte mit Angabe der näheren Bedingungen sind in der Papierhandlung von Frl. **Siewerth,** Altstädt. Markt, zu haben. Daselbst werden Anmeldungen von Damen und Herren jederzeit entgegengenommen. Für Vorgeschrittene Konversation nach Methode **Berlitz.**

Nur nationale Lehrkräfte.

E. Toulon de Paris,
Directeur.



Malzextrakt u. Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co.,**
Breslau.

Anerkennung. Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres Malz-Extraktes habe ich meinen Bluthusten u. eitrigen Auswurf verloren. Seit 2 Monaten ist von der schlechten Krankheit nichts wiedergekommen. **Polewka,**
Lehrer in Chmielkowitz.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht
Schutz-Marke.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2.50; Beutel à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in der Rathsapotheke.

Vom 8. bis einschl. 15. Februar zu halben Preisen!

Grosser

Ausverkauf von Ansichts-Postkarten

wegen Neugestaltung des Lagers.

Witzkarten!

Hochinteressant für Sammler:

Ansichtskarten-Kollektion fast sämmtlicher Städte Deutschlands, 12 Stück sortirt nur 50 Pfg.

Reizende Blumenkarten

zu ganz niedrigen Preisen.

Sehr vortheilhaft für Wiederverkäufer!

A. Wagner, Lithographische Anstalt und Steindruckerei.

Spezial-Geschäft in Gratulations- und Ansichtskarten.

Elisabethstrasse 4 THORN Elisabethstrasse 4.

Daselbst kann sich auch ein

Steindrucker-Lehrling melden.

Dank und Anerkennung.

Zum Wohle aller Nervenleidenden spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus, der nur Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7,** Spezialbehandlung für Nervenleidende, gebührt; denn seit längerer Zeit wurde ich von einem entsetzlichen Nervenleiden heimgesucht. Magenschwäche, Kopfschmerzen, Angstgefühle, Schwindelanfälle, Appetitlosigkeit, Stechen vor der Brust und in den Seiten, Mattigkeit u. s. w. plagten mich sehr, sodaß ich schon nach vieler nutzloser ärztlicher Hilfe des Lebens überdrüssig war. Da wandte ich mich in meiner größten Verzweiflung an Herrn **A. Pfister** und durch seine leicht ausführbare und billige Behandlung bin ich in kurzer Zeit von meinem entsetzlichen Leiden vollständig befreit und kann ich nur diese naturgemäße Heilmethode ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen.

Frau Pauline Kühl
in Guscht, Kreis Friedeberg Nm.

Gute oberschlesische Kohlen

giebt preiswerth ab
W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Apfelsinen.

Nur allerfeinste, dunkelrothe Früchte.

Extra Prima Messina		Mk.
„Costarelli"	Dtzd.	0,90
Pa. Messina „Costarelli"	„	0,70
Pa. Messina „Sacca" .	„	0,60
Pa. Messina kl. Frucht	„	0,40
Feinste Messinazitronen	„	0,60

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26. — Fernspr. 252.

Beste anerkannte
Bohnermasse,
à Pfund 1 Mark, empfiehlt
A. Majer.

Herrschaftliche Wohnung,

hochpt., 3 große Zimmer, großes Entree, Badestube ꝛc. v. 1. April zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Eine **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche zu verm. **Konduktstr. 40.**



Das

Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermiethen
Katharinenstr. 3, pt., r.

Wohnung auf ½ Jahr,
5—6 Räume, von April bis Oktober **gesucht.** Ang. erb. unter **A. S. 72** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strümpfe

werden **neugestrickt** und **angestrickt**
in der
Mechanischen Strumpfstrickerei
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstraße 6.

2 kleine Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermiethen
Gerechtestraße 23.
Daselbst **möbl. Zimmer** zu haben.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt
und Gerechtestrasse Nr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Porträts und Vergrösserungen" nach jeder Photographie oder Sitzung.
Platinotipie.

Die zur **P. Walke**'schen **Konkursmasse, Neustädt. Markt 17,** gehörigen

Waarenbestände

werden zu
äußerst billigen Preisen
ausverkauft.
Paul Engler,
Konkursverwalter.

Stehen Sie auf

dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so

setzen Sie sich

mit der renommirten Fabrik von

Fritz Hanke Hof-Göhlenau bei Friedland, Bez. Breslau

in Verbindung und

legen Sie sich

die Vertretung dieser weltbekannten **Fabrik v. Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwänden** zu.

Agenten stets und **überall** bei **höchster Provision** u. angenehmen Bedingungen **gesucht.**

Detailreisen erlaubt.
Muster ꝛc. gratis und franko.

OSWALD GEHRKE'S



zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke. Thorn. Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

In Glauchau bei Culmsee decken die Belgier-Hengste „Lord" und „Mouton de War" sowie der Trakehner Hengst „Moritz" fremde gesunde Stuten. Deckgeld 15 Mark.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Großer Laden

best. Geschäftsl. v. 1. April zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstr. 5.**

Möbl. Vorderzimmer n. Kabinet sof. zu verm. **Gerstenstr. 6,** I, r.

E. m. Zimm. sof. z. v. Gerstenstr. 6, I, r.

Wohnungen:

Gerberstr. 27, 4 Treppen, vorn, 3 Zimmer nebst Zubehör.
Daselbst, 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.
Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.
Zu erfragen **Schloßstr. 14, I.**

In unserem Hause **Bromberger-** und **Schulstraße-Ecke,** 1. Etage, ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Z. von **Frau Dr. Funck** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab **zu vermiethen.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Versetzungshalber

ist die bis dahin von Herrn Hauptmann **Becker** bewohnte **Wohnung** von 8 Zimmern, Pferdestall und allem Zubehör zu vermiethen.
W. Busse, Altstädt. Markt 16.

Wohnungen, Bäckerstr. 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. à 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.